Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 351 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 22. Dezember 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

„FEMINA" ist die Königin der Damen-Wäsche!

Freispruch!

Wie bereits gestern kurz berichtet, wurde gestern nachmittag gegen 2.30 Uhr das Urteil in dem Verleumdungsprozeß der Lodzer deutschen Gymnasien gegen Jan Danielewski, Dr. Jacob und Bruno Gebauer verkündet.

Zur angesetzten Zeit — um 12 Uhr mittags — war der Verhandlungssaal bereits bis auf den letzten Platz gefüllt, selbst auf dem Korridor standen zahlreiche Gruppen.

Nachdem die Angeklagten Danielewski und Gebauer die Anklagebank betreten und die Rechtsanwälte Forelle und Sieradzki Platz genommen hatten, wurden nach zwei Uhr die Türen geschlossen. Der Angeklagte Dr Jacob war nicht erschienen, ebenso der Sachwalter der Angeklagten, Dr. Fichna.

Um 2.15 Uhr betrat das Richterkomplett den Saal. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlung und verlas sodann das freisprechende Urteil, das etwa wie folgt begründet wurde:

Die drei Angeklagten Danielewski, Jacob und Gebauer werden von dem Vorwurf der Verleumdung freigesprochen. Aus den Aussagen einiger Zeugen, ferner aus der Tatsache, daß in dem Uebungslager der Schüler des Deutschen Gymnasiums ein Fall von Ungehorsam vorkam und daß eine ausgesprochen polenfeindliche Aufschrift in einem diskreten Raum des Gymnasiums gefunden wurde, muß gefolgert werden, daß die Jugend in dem Gymnasium entsprechend eingestellt war. Diese Einstellung kann nur durch den Einfluß der Schule entstanden sein, und zwar wiederum nur durch Einfluß der Lehrer, was also davon zeugt, daß die Jugend im Lodzer Deutschen Gymnasium in einem Polen nicht freundlichen Sinne erzogen wird. Unter diesen Umständen konnte der Angeklagte Danielewski auch annehmen, daß die Lehrer unter fremdem Einfluß gearbeitet und eventuell auch Unterstützungen bezogen haben. Er hat also in gutem Glauben gehandelt, und man muß annehmen, daß sein Vorgehen von der Sorge um das Staatswohl diktiert war. Danielewski und Jacob werden daher von dem Vorwurf der Verleumdung, indem sie schrieben, daß die Lehrer mit fremden Geldern unterstützt werden und Orgien gefeiert hätten, freigesprochen. Der Angeklagte Gebauer hat mit den inkriminierten Artikeln nichts zu tun gehabt.

Die Angeklagten haben schließlich die beanstandeten Zeitungsartikel veröffentlicht, nachdem bereits in anderen Blättern Aufsätze erschienen waren, die die Erziehung der Schüler in den Gymnasien zum Inhalt hatten.

Gegen das Urteil wird natürlich Berufung angemeldet.

Während der Verlesung des Urteils herrschte **Totenstille** im Saal. Still verließ das Publikum den Verhandlungssaal. —

So ist denn der große Prozeß vorüber. Ein Gutes hat er gebracht: er hat vielen Deutschen die Augen geöffnet. Und der Freispruch hat viele Laue und Kleingläubige aufgewühlt.

Gerichtsurteile dürfen nicht kritisiert werden...

Ein Versuchsballon?

Das gestrige „Echo" schreibt:

„Im Zusammenhang mit den sensationellen Enthüllungen im Prozeß des Deutschen Gymnasiums in Lodz, der einen Mangel an Aufsicht über die antistaatlichen Tendenzen der Lehrer und Schuljugend dieses Gymnasiums erwies, sind weitgehende Aenderungen im Lodzer Kuratorium vorgesehen."

Eine Folge der Hetze gegen das Deutsche Gymnasium

Deutschsprechende Kinder in der Elektrischen geohrfeigt.

Von einem unerhörten Fall von abgrundtiefem Deutschenhaß wird uns aus unserem Leserkreis berichtet.

Drei kleine Knaben, Schüler des Deutschen Gymnasiums, fuhren morgens in der Elektrischen zur Schule. Die Jungen — sie waren 7—8 Jahre alt — unterhielten sich Natürlich in deutscher Sprache. Einer im Wagen sitzenden Frau gefiel das nicht. In barschem Ton verbat sie sich das Deutschsprechen. Die Jungen verstummten erschreckt. Nach einiger Zeit nahmen sie jedoch ihre Unterhaltung wieder auf. Erbost sprang nun die Frau auf, lief zu den Kindern und schlug einem von ihnen ins Gesicht.

Dieses Sichvergreifen an einem Kind ist eine so unerhörte Roheit, daß ein Kommentar den Eindruck, den diese Nachricht erwecken wird, nur abschwächen würde.

Im Zusammenhang damit eine kleine Anfrage an die Straßenbahndirektion: Wäre es nicht pure Menschenpflicht des betreffenden Straßenbahnschaffners gewesen, die kleinen Fahrgäste zu schützen?

Ein Freispruch

„Herrscht" und „herszt".

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Vorsitzende der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Wilhelm Silzer zu verantworten, der auf einer Wahlversammlung des Centrolew in Zgierz am 15. November 1930 gesagt hatte, daß „Pilsudski in Polen herrscht." Das wurde von den der Versammlung beiwohnenden Gegnern so ausgelegt, daß Silzer gesagt habe: „Pilsudski ist ein Bandenführer (herszt)". Die Folge war ein Prozeß gegen Silzer. In der 1. Instanz wurde er zu Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht hatte einen Dolmetscher bestellt, der erklärte, daß das deutsche Wort „herrscht" nicht gleichbedeutend sei mit dem polnischen Wort herszt. Das Gericht hob daher das Urteil der 1. Instanz auf und fällte ein freisprechendes Urteil.

Der rumänische Ministerpräsident gegen das Renegatentum

Das Unterstaatssekretariat für Minderheiten in Rumänien muß bleiben

Der Abgeordnete Serdici von der Lupu-Partei brachte vor die Kammer eine Interpellation, in der die Auflösung des Unterstaatssekretariats für Minderheiten gefordert wurde. Ministerpräsident Professor Iorga erwiderte auf diese Intrpellation in den folgenden Ausführungen: Dies Unterstaatssekretariat für Minderheiten **muß** bestehen bleiben. Es muß bestehen bleiben, weil seine Gründung eine Notwendigkeit war, und es muß bestehen bleiben, weil wir, in dem Zusammenarbeiten mit unserem Kollegen Brandsch sehr befriedigt sind von der Art, wie er tätig gewesen ist, um die Minderheiten mit der rumänischen Regierung und durch sie mit der rumänischen Gesellschaft in Fühlung zu bringen... Niemals hat Herr Brandsch andere, als berechtigte Ansuchen uns vorgetragen. Was Herr Brandsch geleistet hat, hat uns von vielen Schwierigkeiten in Verbindung mit bestimmten Unzufriedenheiten befreit. Dieses Unterstaatssekretariat ist ein wahrer Reinigungsquell gewesen... Ich bitte Sie, eine glückliche Einrichtung bestehen zu lassen, die uns soviel **Lob** von überall gebracht hat...

Im Verlauf dieser Ausführungen hob Ministerpräsident Iorga noch besonders hervor: Ich halte es für notwendig, hier eine Erklärung abzugeben....Wir haben keinerlei Wunsch, die ethischen Gruppen historischen Charakters zu vernichten, die wir in den Provinzen vorgefunden haben. **Wir haben keine Neigung, einen guten Deutschen oder einen guten Ungarn — ich spreche von den wichtigsten Nationen — in einen erheuchelten Rumänen zu verwandeln, da derjenige, der seine ganze Vergangenheit verläßt oder seine Seele für gewisse Vorteile verkauft, für die Nation, die ihn übernimmt, kein Vorteil, sondern Gift ist.**

Anmerk. der „Freien Presse": Diese goldenen Worte sollten sich die Leute vom Bund zur Zerschlagung des Deutschtums und ihre Auftraggeber hinter die Ohren schreiben.

Südslawische Verstimmung über Polen

Gegenwärtig befindet sich in Italien eine Abordnung polnischer Legionäre, um im Namen des Marschalls Pilsudski dem Chef der römischen Regierung Mussolini eine hohe militärische Auszeichnung zu überreichen. In Triest wurde die polnische Abordnung von dem Bürgermeister Senator Pitacco, von den faschistischen Parteifunktionären und den Militär- und Zivilbehörden festlich empfangen, um dann durch das von der südslawischen Minderheit bewohnte Gebiet geführt zu werden. An dem zu Ehren der polnischen Gäste in Triest veranstalteten Festbankett nahmen die bekanntesten Bedrücker der südslawischen Minderheit teil, wie u. a. der Triester faschistische Parteisekretär Perusino; eine Begrüßungsdepesche übersandte der schärfste Gegner der slawischen Priester und des verstorbenen Görzer Fürsterzbischofs insbesondere der Abgeordnete Coselschi, der in der römischen Kammer eine Interpellation eingebracht hat, in welcher die Enthebung vom Amt der slawischen Priester und die Ersetzung derselben durch italienische gefordert wird. Der Bürgermeister von Triest Pitacco verwies während einer Ansprache auf die Rolle Triests als eines „Schutzwalls gegen fremde Anmaßungen". Der Führer der polnischen Abordnung, der ehemalige Oberst und gegenwärtige Präsident von Krakau Belina-Praznowski erklärte in einer Erwiderung, daß die polnischen Legionäre insbesondere deshalb „so tief gerührt seien, weil der erste Empfang ihnen gerade im **erlösten Triest**" bereitet worden wäre; er feierte in seinen Ausführungen sodann Mussolini und betonte, daß die „Herzen der Polen und der Italiener im gleichen Takt schlagen" (Nach einem Bericht des Triester „Piccolo").

Der sonst polenfreundliche Laibacher „Slovenec" äußert, daß die italienische Regierung dem Besuche der polnischen Legionäre (Anm.: Es schlossen sich der Abordnung noch drei polnische Sejm-Abgeordnete: Dr. Wojciechowski, Prof. Pochmarski und Madeyski an) den Charakter einer **politischen Demonstration in dem von der südslawischen Minderheit bewohnten Gebiet Italiens** verliehen hätte. Dieser Besuch, der begleitet war von „polnischen Trinksprüchen an die Bedrücker des slowenischen Volkes", habe in der slawischen Oeffentlichkeit „in Triest, Görz und auf dem Lande einen äußerst peinlichen Eindruck hinterlassen." — Das Laibacher slowenische Blatt hebt besonders hervor, daß der Besuch der polnischen Abordnung in Italien unmittelbar nach dem Besuch des jugoslawischen Außenministers Marinkovic in Warschau erfolgte.

Bevorstehende Aenderungen in der Regierung?

Im Zusammenhang mit einem Besuch Marschall Pilsudskis auf dem Schloß, waren gestern Gerüchte im Umlauf, daß in den nächsten Tagen Aenderungen innerhalb der Regierung zu erwarten seien. Die Gerüchte fanden neue Nahrung in der Nachricht, daß für Montag nachmittag eine Ministerratssitzung anberaumt sei.

Es wird davon gesprochen, daß Finanzminister Jan Pilsudski das Justizministerium übernehmen soll. Justizminister Michalowicz soll aus dem Kabinett ganz ausscheiden und Hypothekenschreiber in Lodz werden. Außerdem soll Außenminister Zaleski die Londoner Botschaft übernehmen. Als sein Nachfolger wird Vizeminister Oberst Beck genannt.

Ministerratssitzung

Gestern fand die letzte Ministerratssitzung vor den Weihnachtsferien statt. Es wurde neben anderen laufenden Angelegenheiten beschlossen, die Kreise Mewe und Kolno in Pommerellen aufzulösen

43. Tag des Bresler Prozesses

„Es ist in Polen nicht leicht, alles und die Wahrheit zu sagen"

Die Rechtsanwälte Sterling und Szurlej sprechen.

Gestern ist der Bresler Prozeß wieder nach dem Saal Nr. 1 verlegt worden. Um 10 Uhr begann Rechtsanwalt Sterling seine Verteidigungsrede.

Im Lauf zweier Wochen ist eine ganze Reihe von Zeugen an uns vorübergezogen. Vor und nach dem Krieg sowie während desselben berühmt gewordene Namen sind an unser Ohr gedrungen. Denken wir nur daran zurück, daß hier Zeugen waren, die den polnischen Bauern zum nationalen Leben erweckt haben, die mit der Waffe in der Hand für Polen kämpften. Es waren Männer, die aus schlummernden Tiefen das Volksbewußtsein emporgehoben haben. Sie brachten Tatsachen. Klagen und Vorwürfe wurden laut — und langsam formte sich vor unserem Blick das Bild der **traurigen Wirklichkeit.** Wir mußten sehen, daß der Kampf nicht um die Macht oder um einen Menschen, sondern um das ganze System gekämpft wurde. Die Menschen, die vor Gericht ausgesagt haben, haben nichts verborgen. Uns deuchte, sie verdienten dafür Anerkennung, denn

es ist heute in Polen nicht leicht, alles und die Wahrheit zu sagen.

Und man **dankte** diesen Menschen. Es dankte ihnen der Vertreter der Staatsanwaltschaft, indem er Sie, meine Herren Richter, aufforderte, den Zeugen nicht zu glauben, weil sie für das Parteiwesen ihre Seele dem Teufel zu verschreiben bereit seien. Dagegen ist nichts zu machen, aber nicht jeder mag Zuträger oder Beamter des Untersuchungsamts sein, um auf diese Weise des Vertrauens des Herrn Prokurators würdig zu werden. Es entsteht die Frage, ob der Staatsanwalt hoffen kann, daß das Gericht diesen Leuten auch wirklich nicht glaubt.

Der Staatsanwalt hat hier Daszynski und sein Buch von dem edlen Pilsudski zitiert, aber er vergaß, daß nur die Krankheit **Daszynski** vor dem Gericht zu erscheinen verboten hat, hätte er das getan, dann hätte **sein Zeugnis alle bis jetzt erfolgten Aussagen weit übertroffen.** Was ist geschehen, daß dieser glühende Bewunderer sich von dem Menschen abwandte, den er einst verehrt hat? Kann der Herr Staatsanwalt Daszynski vorwerfen, daß er Polen nicht liebt? Daszynski muß bitter enttäuscht worden sein, er muß schwer gelitten haben.

Marschall Pilsudski war am Ende 1918, nach seiner Rückkehr aus Magdeburg tatsächlicher Diktator, wozu er sich übrigens selbst bekannte, indem er in seinen Erinnerungen schrieb: „damals war ich ungeschriebener Diktator, nach meinem Willen konnte ich Kabinette ändern".

In diesem Prozeß geht es nicht um die Regierung, sondern um die Art des Regierens.

Der Kampf gegen das System ist kein Anschlag auf die Verfassung. Ich will hier ein Beispiel geben. Wenn heut jemand einen Prozeß wegen versuchten Stürzens der Diktatur in Italien hätte, wäre das gleichbedeutend mit einem versuchten Anschlag auf das italienische Königreich, auf den König? Staatsanwalt Grabowski sagt, daß eine Diktatur in Polen nicht vorhanden sei. Aber, geht es uns denn darum, wie man sie nennt? Der Kampf geht um das System selbst. Ich will jetzt kurz das Regierungssystem seit 1926 charakterisieren.

Marschall Pilsudski ist zum Präsidenten gewählt worden, hat aber die Wahl nicht angenommen. Seit 1926 gab es zwölf Regierungen: zwei Marschall Pilsudskis, sechs Bartels, der Rest Slaweks, Switalskis und Prystors. In allen war Marschall Pilsudski. Keine einzige Regierung ist von der Mehrheit des Parlaments gewählt worden, welcher Umstand nicht etwa auf einen Zufall zurückzuführen ist, sondern eben auf das **System.** Denn in einem Interview erklärte Marschall Pilsudski: „Ich bin ein grundsätzlicher Gegner der Herrschaft des Sejms und werde seine Permanenz immer zu hindern suchen."

Zur Unterstreichung seiner These zählt der Verteidiger die Namen einiger bekannter Militärs von den höchsten Regierungsposten auf. Woher sind diese Menschen? Sind sie nicht aus der nächsten Umgebung Marschall Pilsudskis?

Die Regierungen haben sich abgelöst, die Menschen aber sind geblieben.

Haben wir Pressefreiheit?

Wir hatten davon eine kleine Probe, als es verboten war, über diesen Prozeß offen zu berichten.

Der ganze Apparat ist nur auf die Ideologie Marschall Pilsudskis eingestellt. Aber ist denn jene Ideologie ein **Programm?** Nein. Denn Programme sind meistens bekannt, sie weisen den Weg zum Ziel. Und ist uns dieses Ziel bekannt? Ist etwa das Bündnis des Fürsten Radziwill mit der B. B. ein Programm?

Zum Abschluß meiner Ausführungen wird es genügen, wenn ich die Worte Pilsudskis anführe: „Ich habe drei Sejms nicht arbeiten lassen". Das genügt wohl zur Feststellung, welches System wir eigentlich haben. Als Staatsanwalt Grabowski fühlte, daß er verloren hatte, da sagte er: „meine Herren Richter, Sie sind nicht berufen, zu entscheiden, ob in Polen Diktatur ist". Das heißt mit anderen Worten: das statistische Material ist gegeben, die Zeugen sind verhört, und Ihr, Herren Richter, habt kein Recht darüber zu urteilen, ob eine Lebenserscheinung da ist, oder nicht. Es scheint aber, daß wir doch noch nicht so weit gekommen sind, daß die Staatsanwaltschaft befugt wäre zu bestimmen, wozu das Gericht berufen ist und wozu nicht.

Hierauf ergreift

Rechtsanwalt Szurlej,

der Verteidiger des Angeklagten Witos, das Wort. Er bespricht zunächst die Frage der Legalität des Maiumsturzes. Die Regierung könne die Legalisierung nicht durchführen. Dazu hätten ausschließlich nur diejenigen das Recht, die ihr Leben auf dem Altar der Verteidigung der Freiheit und des Staatspräsidenten gelassen haben. Leider könnten diese nicht mehr sprechen. Das sei nur ein Anschlag gewesen, es seien aber auch noch andere Terrorakte vorgekommen. Man habe klar von einem Anschlag auf die Verfassung mit Hilfe von Knochenbrechen gesprochen. Dies alles erinnere lebhaft an das 17. Jahrhundert, da Polen unter dem Terror des Adels gestanden habe. Denselben Weg gehe heute auch die Sanierung. Dies sei auch nicht verwunderlich, habe sie doch die Macht hinter sich. Darin liege die Gefahr, daß der Terror fortgesetzt werden könne. Hier sei auch von der Delegation gesprochen worden, die sich zu Marschall Pilsudski begeben und um die Genehmigung zur Erschießung Trompczynskis nachgesucht habe. Sicherlich werde die Frage laut, was das alles den Bauern angehe. Den Bauern gehe das an, daß in Polen Ungerechtigkeit herrsche. Das alles untergrabe das Vertrauen der Nation zu den Behörden.

Bei den letzten Parlamentswahlen habe man Leute dafür geschlagen, daß sie Wahlzettel des Centrolew verteilt hätten. Der Bauer mache sich darüber Gedanken und denke bei sich, daß ihn sein Führer Witos betrogen habe. Er hört auf, nur Bürger zu sein, er wird Sklave. Er beißt die Zähne zusammen und sagt gar nichts. Ein schweigender Bauer ist aber viel gefährlicher als ein redender. Die Anklageakte erklärt, daß sich die Parteien für den Anschlag zusammengeschlossen hätten. Darin liegt nichts gefährliches. Ohne Parteien gibt es keine Demokratie und Demokratie ist Freiheit. Wenn wir anstatt des Parlaments die Diktatur haben, so ist diese ebenfalls auf parteilicher Grundlage aufgebaut. Bei uns herrscht Diktatur. Man kann sie auch anders: Knute nennen. Wer hat die Macht bei uns? Pilsudski. Ich möchte den Fall sehen, daß der Staatsanwalt etwas ablehnt, was Marschall Pilsudski angeordnet hat. Minister Skladkowski hat doch gesagt, daß die Quelle der Macht in Polen Pilsudski ist. Dasselbe hat man auch von Brest gesagt. Der Maiumsturz hat alle enttäuscht, die viel von ihm erwartet haben. Kein wichtigeres Staatsproblem ist bisher gelöst worden.

Der Staatsanwalt hat hier gesagt, daß wir im Jahre 1920 zwei große Männer hatten: Pilsudski und Witos. Er orientierte sich aber sofort, daß er irgend einen Fehler begangen hat, weshalb er zur Abschwächung seiner Worte den Ausspruch Daszynskis über Witos anführte. Witos regt sich darüber nicht. Wer Brest ausgehalten hat, der hält sicher auch das aus.

Rechtsanwalt Szurlej führt dann die Verdienste Witos' um Polen an und erklärt, daß dieser mit den höchsten Auszeichen Polens und des Auslandes geehrt worden sei. Keiner der Zeugen habe die gegen Witos erhobenen Anschuldigungen bestätigen können. Im Falle eines Verdammungsurteils werde die ganze Nation aufhören, an die Gerechtigkeit in Polen zu glauben.

Der Prozeß wird heute fortgesetzt.

Wer hat gelogen?

Polnische Blätter haben in den letzten Tagen wiederholt Nachrichten über die Ergebnisse der Volkszählung gebracht, die angeblich einen Rückgang des Deutschtums in Oberschlesien beweisen. Der „Oberschlesische Kurier" sah sich daher gezwungen, an die zuständigen Behörden die Frage zu richten, wie es möglich war, daß diese Ziffern der polnischen Presse entgegen den Bestimmungen zugänglich gemacht wurden. Nunmehr wird in einer amtlichen Verlautbarung festgestellt, daß die Zahlenangaben der polnischen Blätter nicht aus amtlicher Quelle stammen.

Eine polnische Ausstellung in Deutschland

In der deutschen Provinz Grenzmark fand eine Ausstellung polnischer Volkskunst und Hausindustrie statt, die ein Bild über die Entwicklung der Heimindustrie sowie des polnischen Presse- und Verlagswesens in Deutschland gab.

Ein neuer Skandal im Lemberger Verband der Gerichtsverteidiger

Neue Prügeleien

Am Sonntag fand, wie die „Gazeta Warszawska" mitteilt, in Lemberg eine zweite Versammlung des Verbandes der Gerichtsverteidiger statt. Der Saal, der während der ersten Sitzung die wüsten Prügelszenen gesehen hatte, war abermals der Schauplatz von neuen direkt skandalösen Zwischenfällen. Nach einer lange währenden Schlägerei, während der die „Legionäre" mehreremal aus dem Saal geworfen wurden, wurde die Wahl der Verwaltung angesetzt. Entgegen dem Willen der Mehrheit bestätigte der Vorsitzende eine Liste der „Legionäre" und der aktiven Militärs. Diesen Beschluß nahmen die Versammelten mit einem unbeschreiblichen Lärm auf, worauf der Vorsitzende dadurch reagierte, daß er die Polizei herbeirief, die die Versammlung auflöste.

In der Nacht zu Sonntag wurde der bisherige Kassierer des Verbandes Tarkowski verhaftet.

Dr. Curtius über die Reparationsfrage

New York, 21. Dezember.

Im „New York Times" äußert sich Reichsminister a. D. Dr. Curtius in einem Interview zur Reparationsfrage. Er führte u. a. aus, daß es hoffentlich bei einem Zusammenwirken zwischen Politik und Wirtschaft möglich sein werde, durch eine definitive Lösung des Schuldenproblems und eine Reorganisation des Weltkredites die wirkende Deflation zu beenden, das Vertrauen wieder herzustellen und auf diese Weise die Grundlage für die Vereinigung großer politischer Probleme zu schaffen, besonders der Abrüstung. Man dürfe nicht die gewaltigen Summen vergessen, die Deutschland bereits als politische Zahlungen geleistet habe. Nach den Berechnungen des Carnegie-Instituts in New York habe Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages bis zum 30. September 1922 ungefähr

26 Milliarden Goldmark in bar und in Sachleistungen

gezahlt, ohne Einrechnung des Wertes der abgetretenen Gebiete und der Kolonien. Bis zum Beginn des Hoover-Moratoriums habe Deutschland nach den Schätzungen dieses Instituts 38 **Milliarden Goldmark** gezahlt.

In einer Darlegung der deutschen Wirtschaftslage betont Dr. Curtius besonders die an sich und nach internationalem Steuervergleich übermäßigen Steuerlasten, die dem deutschen Bürger und der deutschen Wirtschaft auferlegt seien.

Zu den Baseler Verhandlungen sagt Dr. Curtius, die wirkliche Aufgabe des Baseler Ausschusses und der späteren Regierungskonferenz sei, Heilmittel gegen die Weltkrise zu finden, in deren Depressionszentrum Deutschland liege. Präsident Hoover habe im vergangenen Sommer durch seinen Plan vor der ganzen Welt die wechselseitige Verbundenheit zwischen der Krise und den internationalen Verschuldungen offengelegt. Auf diesem Wege dürfe man nicht umkehren. Hier gebe es nur ein Vorwärts in neuer Richtung. Ueber alle innerpolitischen Hemmungen hinaus müßten die Politiker, Staatsmänner und Sachverständigen auf eine endgültige Lösung zusteuern. Provisorische Maßnahmen und weiteres Hinauszögern würden den Vereinigten Staaten, der Welt und Deutschland nur wenig nützen. Der Ausfuhrüberschuß von ungefähr 760 Millionen Dollar, den Deutschland 1931 habe, habe nicht ausgereicht, für Zinsendienst und Rückzahlung der Privatschulden, oder der Reparationen. Dieser Ausfuhrüberschuß sei durch die Drosselung der Ausfuhr und die Wirkung der Deflation mit einer Schrumpfung des gesamten Handelsvolumens als Begleiterscheinung erreicht worden. Allen Anzeichen nach könnte der gegenwärtige Ausfuhrüberschuß nicht aufrecht erhalten werden. Eine weitere Angleichung zwischen den Rohstoffpreisen und den Preisen der Fertigfabrikate sowie die überall sich durchsetzende Schutzzollpolitik vergrößerten die Schwierigkeiten der deutschen Ausfuhr. Wenn die Ausfuhrpreise nur um 10 v. H. heruntergingen, so würde das ¾ des gegenwärtigen Ausfuhrüberschusses in der Bilanz ausmachen. Man könne nicht mehr mit einem so großen Ausfuhrüberschuß rechnen, der auch die Tilgung der Privat- und Reparationszahlungen neben dem Zinsendienst ermöglichen würde. Provisorische Maßnahmen und die Ungewißheit über die zukünftigen politischen Schulden verhindern eine Herstellung des deutschen Kredits und widersprechen der Erkenntnis von dem verhängnisvollen Zusammenhang zwischen politischen Schulden und Weltkrise

Hochverratsanzeige gegen den Gesandten von Reichenau



Gegen den ehemaligen deutschen Gesandten in Chile, von Reichenau, ist von der Staatsanwaltschaft in Baden eine Strafanzeige wegen Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat eingereicht worden. Bekanntlich fand vor einigen Tagen auf Schloß Rottenberg bei Heidelberg, dem Wohnsitz des Gesandten, eine Haussuchung statt, bei der angeblich belastendes Material gefunden wurde.

Ein Dementi und — eine Bestätigung

Paris, 21. Dezember.

Der vom „Echo de Paris" in allen seinen Artikeln und Zusätzen genau wiedergegebene russisch-französische Nichtangriffsvertrag wird von französischer amtlicher Seite als falsch bezeichnet. Die von dem Blatt wiedergegebenen Einzelheiten entsprächen nicht dem Wortlaut des am 21. August am Quai d'Orsay paraphierten französisch-sowjetrussischen Vorvertrags. Immerhin geht aus dieser Verlautbarung deutlich hervor, daß der Nichtangriffspakt tatsächlich schon im August paraphiert wurde.

Arnoldo Mussolini, der Bruder des Ministerpräsidenten und Chefredakteur des „Popolo d'Italia" ist gestorben.

Mac Donald hat die Meldung über die beabsichtigte Gründung einer neuen nationalen Partei als freie Erfindung dementiert.

Große Debatte über das Hoover-Moratorium

im amerikanischen Senat

Washington, 21. Dezember.

Der Senat begann heute die Debatte über das Hoover-Moratorium.

Der kalifornische Senator **Johnson,** der ein unbedingter Verfechter der Abschließung Amerikas vom Auslande ist, versuchte in der heutigen Sitzung des Finanzkomitees Otto A. Kahn, den Teilhaber der New Yorker Bankfirma Kahn, Joeb und Co. darauf festzunageln, daß die „internationalen Bankiers" für die Streichung der Regierungsschulden seien, damit sie ihre Privatschulden an Deutschland eintreiben könnten. Otto A. Kahn lehnte die Frage als in dieser Form unberechtigt ab und er betonte in längeren Ausführungen, daß man in diesen schweren Zeiten nicht auf sein Recht pochen dürfte, sondern den praktischen Weg suchen müsse, der die Welt aus dem Elend hinausführt. **Er sei oberstes Gebot, das deutschen Volk in die Lage zu versetzen, sich erholen zu können.** Dies liege auch im amerikanischen Interesse.

Senator **Reed** fragte, ob nicht Amerika bereits alle französischen Kriegsschulden gestrichen habe, und im Schuldenabkommen nur die Bezahlung der nach Beendigung der Feindseligkeiten an Frankreich geliehenen Vorschüsse verlange. Kahn erklärte, dies sei richtig. Das französische Volk sei darüber offenbar nicht klar informiert.

Reed und andere Senatoren erklärten, Frankreich könne sehr wohl zahlen und sie sähen nicht ein, weshalb man den „durchaus erforderlichen Schritt Frankreichs in der Reparationsfrage, Deutschland entgegen zu kommen, dadurch erkaufen solle, daß man den Betrag von den Schultern des reichen Frankreich auf die Schultern des amerikanischen Steuerzahlers abwälze."

Italien drängt auf Lösung der Tributfrage

Rom, 21. Dezember.

Die italienische Regierung hat auf die französische Abrüstungsnote am 19. Dezember mit einer Note geantwortet, in der die bekannten Richtlinien der italienischen Politik in der Tributfrage erneut bekräftigt werden. Die italienische Regierung besteht auf einer Lösung, die zu einer wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung aller Länder führt. Derartige Lösungen müssen nach Ansicht der italienischen Regierung den wechselseitigen Beziehungen zwischen den Staaten und den verschiedenen Wirtschaften Rechnung tragen und die Einzelinteressen mit den allgemeinen Interessen in Einklang bringen. Die intalienische Regierung erklärt sich zu einem offenen Gedankenaustausch mit den übrigen Regierungen bereit. Eine Fühlungnahme zwischen den Sachverständigen beider Länder zum Studium der Frage könne nur nützlich und zweckmäßig sein. Es sei vorauszusehen, daß der Baseler Ausschuß seine vorbereitenden Arbeiten in wenigen Tagen abgeschlossen haben werde und daß die verschiedenen Regierungen im Hinblick auf die bevorstehende internationale Reparationskonferenz in der Lage sein werden, bald zur unmittelbaren Behandlung der wichtigen Frage zu schreiten.

Die Arbeiten des Baseler Ausschusses

Basel, 21, Dezember.

Nach zweistündiger Dauer wurden die vertraulichen Besprechungen der 11 Mitglieder des beratenden Sonderausschusses, die heute nachmittag erneut stattfanden, um 7 Uhr für heute beendet. Für 9 Uhr abends ist eine Sitzung des Redaktionskomitees (Rist, Melchior, Layton, Beneduce) angesetzt worden. Das Komitee beabsichtigt, wie verlautet, die ganze Nacht an dem Bericht zu arbeiten. Von dieser Nachtsitzung wird es entscheidend abhängen, ob der Ausschuß noch vor den Feiertagen seine Arbeiten endgültig abschließen kann.

Basel, 21, Dezember.

In den vertraulichen Besprechungen der 11 Mitglieder des beratenden Sonderausschusses scheint heute nachmittag eine Wendung eingetreten zu sein, die zu der Auffassung berechtigt, daß es möglich sein wird, die Arbeiten des Ausschusses noch vor Weihnachten abzuschließen. Nach Schluß der Sitzung wurde von einem der Hauptbeteiligten mitgeteilt, daß man Fortschritte gemacht habe und nunmehr größere Hoffnung hegen dürfe, bereits vor Weihnachten zu einem Berichtlext zu kommen.

Es besteht jetzt offenbar Uebereinstimmung im Ausschuß, daß der Bericht keine konkreten Vorschläge enthalten soll. Alle darüber bisher in einem Teil der Presse angestellten Vermutungen sind allem Anschein nach falsch gewesen. Nach dem jetzigen Stand der Dinge dürfte der Bericht weder auf die Frage der geschützten noch auf die der ungeschützten Annuitäten eingehen. Er dürfte auch keine Anregungen über die Sachlieferungen und andere Einzelfragen enthalten. An der Fassung des Berichtstextes und an den einzelnen Formulierungen, in denen die Ergebnisse der Ausschußuntersuchung über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ihren Niederschlag finden sollen, wird noch gearbeitet. Die Stimmung im Ausschuß ist ruhig.

Kaufleute!

Nützt die Gelegenheit zu einer wirkungsvollen

Reklame

in der

Weihnachts-Ausgabe

der

„Freien Presse"

Dieselbe wird auch diesmal redaktionell überaus reichhaltig sein und bei den Lesern

4 Tage ausliegen

Anzeigen-Annahme bis Mittwoch, den 23. Dezember, 8 Uhr abends.

Die Geschäftsstelle
„Freie Presse".

Großkampftage um den Alkohol in Finnland

Vt. Riga, 20. Dezember.

Der finnische Reichstag hat jetzt auf Antrag der Regierung endgültig beschlossen, die in der letzten Zeit leidenschaftlich umstrittene Frage der Beibehaltung oder Aufhebung der Prohibition der ganzen Bevölkerung zur Meinungsäußerung zu unterbreiten. Zu diesem Zweck wird am 29. und 30. Dezember im ganzen Lande eine Volksabstimmung veranstaltet werden, die allerdings nur beratenden Charakter haben wird, da die finnische Verfassung den Volksentscheid als legislativen Akt nicht kennt. Es werden drei Alternativen zur Abstimmung gestellt werden: 1. Beibehaltung der Prohibition, 2. Freigabe des Bieres und leichter Weine, 3. Freigabe auch der starken Getränke unter Beibehaltung gewisser den Konsum einschränkender Vorkehrungen.

Das Ergebnis der Volksabstimmung ist durchaus ungewiß, doch haben die Anhänger des Verbots jedenfalls viel größere Geldmittel für eine Agitation zur Verfügung, da erstens die Nüchternheitsvereine über erhebliche Staatszuwendungen verfügen und zweitens die Schmuggler mit ihren großen Kapitalien selbstverständlich diese Agitation in weitgehendem Maße finanzieren werden. Am entschiedensten wird die Aufhebung des Verbots von der Lappobewegung verfochten, die jetzt den Kampf gegen die Prohibition in den Vordergrund ihres politischen Programms gerückt hat. Die Lappobewegung verlangt u. a., daß allen jemals für Alkoholschmuggel und -Verkauf Verurteilten das Mitstimmen verwehrt wird. Uebrigens hat jetzt sogar der Premierminister Sunila, der der bisher am entschiedensten die Prohibition verteidigenden Agrarpartei angehört, jetzt im Reichstag festgestellt, daß das Verbotssystem mißlungen sei, da man ein Verbot nur dann hätte durchführen können, wenn die Regierung genügend Mittel gehabt hätte, um längs den ganzen Küsten Finnlands eine dichte Kette von Seebewachungsschiffen zu unterhalten. —



Weihnachten naht
Zucker kräftigt!

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale

158

Er hob seine Hand zur Stirn, preßte sie für einen Moment dagegen.

„Ach ja — das hätte ich fast vergessen: Von dir erwartet sie, daß du die Scheidungsklage gegen sie einreichst."

„So, so", sagte Hans-Achim. „Nun, jetzt werde ich meine Zeit nicht damit verlieren, denn es gibt Wichtigeres für mich zu tun."

Münchmeyer sah zu ihm auf. Zum ersten Male spürte er, daß Hans-Achim seinem Herzen näherstand als Rose. Der Gedanke, daß er ihn nun auch verlieren sollte, löste einen heftigen Zorn auf Rose in ihm aus.

„Eine Kanaille ist sie — eine kleine abscheuliche Kanaille, die man ruhig laufen lassen muß."

„Ich denke nicht daran, sie aufzuhalten, Papa."

„Nee?" fragte er unsicher. Und dann klagte er: „Es ist gräßlich, daß ich das sagen muß: Ich bin über ihr Fortgehen auch nicht im mindesten unglücklich. Ich sage dir, in dem Moment, als ich erfuhr, was sie mir angetan, haßte ich sie — haßte ich sie wie meinen erbittertsten Feind."

Er stützte die Ellenbogen auf die Schreibtischplatte, preßte sich die Handballen in die Augen.

Hans-Achim ließ ihn sekundenlang gewähren, dann mahnte er:

„Papa, nur nicht die Nerven verlieren, die brauchen wir jetzt."

Münchmeyer hob das Gesicht aus den Händen.

„Da hast du recht. Aber was werden wir nun anfangen?"

„Erstmal Geld beschaffen."

„Hm — wie das?"

„Deinen Besitz beleihen, verkaufen — einerlei, nur Geld beschaffen. Davon, daß wir hier sitzen und stöhnen, wird nichts besser. Gehen wir!"

Münchmeyer erhob sich gehorsam. Zum ersten Male überließ er sich der Führung eines anderen.

Sie machten beide eine Wanderung durchs Haus. Wie Schatzgräber suchten sie nach Werten. Noch am selben Tage erschien ein Kunsthändler, den Hans-Achim aufgesucht, in der Villa und kaufte einige wertvolle Gemälde und Skulpturen. Eine ansehnliche Summe kam dafür ein.

„So nur weiter", sagte Münchmeyer, „dann schaffen wir's am Ende. Es ist noch viel davon vorhanden. Unnützer Kram, ohne den wir beide uns behelfen können!"

In wenigen Tagen befand sich kein einziger Kunstgegenstand mehr im Münchmeyerschen Hause, kein echter Perser. Aber was dafür einkam, reichte nur dazu hin, um den Zusammenbruch aufzuschieben, nicht abzuwenden.

„Du mußt Kapital aufs Haus aufnehmen", riet Hans-Achim. „Damit wirst du dich so einigermaßen halten."

„Ich will's versuchen", entgegnete Münchmeyer.

Geldleute wurden aufgesucht, Verhandlungen eingeleitet, die nicht zum Abschluß kamen. Eine halbe Million auf ein Haus in der Hitzigstraße zu leihen, war kein Risiko. Aber wo fand man den, der so viel in bar besaß?

Ueber diesem Suchen nach diesem einen gingen Wochen hin. Viele Wochen, die aus einer Reihe qualvoll schwerer Tage geworden. Durch eine Hölle von Angst und Verzweiflung war man in diesen Wochen gegangen. Und sie schien noch immer kein Ende zu haben.

Man nahm Anläufe zu aussichtsreichen Unternehmungen, blieb in diesen stecken, weil man Mißtrauen begegnete.

„Menschen ohne Geld mißtraut man stets", behauptete Münchmeyer. „Wozu quälen wir uns noch? Das Unglück, das auf dem Wege zu mir ist, halten wir nicht mehr auf. Meine Kräfte sind jetzt auch erschöpft. Lassen wir doch alles gehen, wie es will. Gehe ich vollends unter — wer fragt danach? Ich habe keinen Menschen, den mein Schicksal auch nur so viel berührt." Er schnippte mit Daumen und Zeigefinger.

Hans-Achim antwortete nicht. Und Münchmeyer schämte sich, daß er das gesagt. Das roch nach Sentimentalität. Pfui Teufel! Was mochte Hans-Achim von ihm denken? Blut stieg ihm ins Gesicht.

„Eine niederträchtige Geschichte ist das, daß man ständig auf Mißtrauen stößt", sagte er, wie um den Eindruck des zuletzt Gesagten zu verwischen. „Was kann man nur noch tun, um seine Redlichkeit zu beweisen? Mehr als alles hergeben, was man hat, kann man doch nicht..."

„Nee, das allerdings nicht — aber arbeiten müssen wir unverdrossen."

Hans-Achim verbiß sich mit Zähigkeit darin: Man muß über alle Schwierigkeiten hinwegkommen, auch über Mißtrauen, das einem gelegentlich gezeigt wird. Gräßlich ist das natürlich, und man möchte mit Fäusten dagegen angehen! Aber das geht nicht! Die Zähne muß man zusammenbeißen. Und arbeiten muß man, arbeiten.

Eines Tages, als er nach Schluß der Bank heimkam, empfing ihn die Braun mit der Nachricht, daß seine Mutter auf ihn warte.

„Frau Geheimrat wartet im Wohnzimmer. Ich habe sie dahinein geführt, weil das doch der einzige wohnliche Raum im Hause ist."

Aus ihren Worten klang deutlich der Vorwurf: Ihr habt das Haus verwüstet, leer geplündert, daß man nicht einmal mehr einen Gast hineinlassen kann.

Hans-Achim lächelte.

Er ging ins Wohnzimmer.

„Guten Tag, Mama! Wie gut von dir, daß du zu mir gekommen bist."

„Ich bringe dir eine erfreuliche Nachricht, Hans-Achim. Friedrich wollte sie dir telephonisch übermitteln; aber ich ließ es nicht zu, aus Egoismus, Hans-Achim, weil ich sehen will, wie du dich freust."

„Was ist es denn, Mama?"

Er hielt ihre Hand fest. Sie sah mit strahlenden Augen, die sich plötzlich mit Tränen füllten, zu ihm auf.

„Ich komme eben aus der Freisinger Straße. Eva ist heute mittag von Zwillingen entbunden."

(Forts. folgt.)

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 22. Dezember 1931.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1848 * Der Sprachforscher Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorff in Markowitz i. Posen.

1891 † Der Orientalist und Politiker Paul Anton de Lagarde in Göttingen (* 1827).

Sonnenaufgang 8 Uhr 3 Min. Untergang 15 Uhr 53 Min. Kürzester Tag, längste Nacht. Die Sonne tritt in das Tierkreiszeichen des Steinbocks 20 Uhr 30 Min. MEZ. Beginn des ersten Winter-Sonnenmonats.
Monduntergang 5 Uhr 49 Min. Aufgang 13 Uhr 32 Min.

Erleichterungen bei der Lösung der Patente

a. Die Finanzkammer hat einer ganzen Reihe von Organisationen die Vollmacht erteilt, für ihre Mitglieder die Patente zu lösen, u. zw.: 1. Verein der Kleinkaufleute der Kolonialwarenbranche, 2. Zentralverein der Kleinkaufleute in der Lodzer Wojewodschaft. 3. Verband der Fabrikanten der Textilindustrie in Lodz, 4. Verein der Kaufleute der Lebensmittelbranche in der Lodzer Wojewodschaft, 5. Verein der Kaufleute der Stadt Lodz, 6. Landesverband der Textilindustrie in Lodz, 7. Verein der christlichen Kaufleute und Industriellen in Lodz, 8. Verein der jüdischen Restaurateure und Bierhallenbesitzer, 9. Zentralverein der Kleinkaufleute auf dem Górny Rynek, 10. Verein der Kleinkaufleute und Händler in Lodz, 11. Verband der Textilindustrie in Polen, 12. Zentralverein der Kaufleute und Industriellen der Lodzer Wojewodschaft, 13. Verein der Bierhallenbesitzer in Lodz und der Lodzer Wojewodschaft, 14. Verein der polnischen Kleinkaufleute und Industriellen, 15. Zentralverband der jüdischen Handwerker in Lodz und der Lodzer Wojewodschaft, 16. Verein der Detailkaufleute in Lodz, 17. Verband der Strumpfwirkfabrikanten.

Neue Verordnung des Wojewoden über den Kraftwagenverkehr

a. Der Lodzer Wojewode hat eine neue Verodnung über den Verkehr von Autobussen und anderen Kraftfahrzeugen erlassen. Nach dieser Verordnung muß der Verkehr der Autobusse genau nach dem festgesetzten Fahrplan eingehalten werden. Den Fahrplan setzt das Wojewodschaftsamt nach eigenem Ermessen fest, wobei auch die Beschränkung des Verkehrs dem Wojewodschaftsamt zusteht. Jeder Autobus muß vor der Inbetriebsetzung außer der Registrierung eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung des Verkehrs besitzen. Autobusse, die nicht zu Verdienstzwecken benützt werden, jedoch zur Beförderung von Arbeitern usw. dienen, unterliegen den gleichen Bestimmungen. Mechanische Fahrzeuge anderer Art, die Verdienstzwecken dienen, vor allem Autotaxen müssen zum Verkehr nach außerhalb besondere Genehmigungen für den Verkehr auf den einzelnen Strecken besitzen und unterliegen denselben Bestimmungen, wie die Autobusse. Mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit ist die Beförderung von Fahrgästen mit Lastautos gegen Bezahlung oder auch unentgeltlich verboten. Eine Ausnahme bilden hierbei die den Warentransport begleitenden Arbeiter oder von Fabrikunternehmen zur Arbeitsstelle beförderte Arbeiter. Industrieunternehmen, die ihre Arbeiter mit Lastautos befördern wollen, müssen hierzu vom Wojewodschaftsamt eine Genehmigung erhalten. Für die Nichtbefolgung der Verordnung droht Geldstrafe in Höhe bis zu 1000 Zloty oder 6 Wochen Haft.

Die deutschen Bücher werden billiger

Im Sinne der letzten Notverordnung beginnen die deutschen Verleger die Ladenpreise ihrer Bücher herabzusetzen. So zeigen Walter de Gruyter u. Co. in Berlin, Gustav Fischer in Jena, Vandenhoeck u. Rupprecht in Göttingen und J. A. Barth in Leipzig eine Herabsetzung der Ladenpreise aller ihrer Verlagswerke mit sofortiger Wirkung um 10 Prozent an. Weitere Firmen werden sicher folgen.

Theaterverein „Thalia"

Sonnabend, den 26. Dezember um 6 Uhr abends im Lodzer Männergesangverein, Petrikauer 243,

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren"

Singspiel in 3 Akten v. Hardt-Warden u. Löhner. Musik von Fred Raymond.

Preise der Plätze von Zł. 1,50 bis Zł. 5,—.

Sonntag, d. 27. Dez., um 6 Uhr abends, dortselbst

„Die spanische Fliege"

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Großer Lach-Schlager!!!

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, und Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84, am Tage der Vorführung ab 4,30 Uhr an der Theaterkasse.

Gegen die Monopolisierung der Einfuhr von Südfrüchten

a. Wie bereits berichtet, bemüht sich eine ausländische Kapitalistengruppe um die Erlangung einer Konzession zur Einfuhr von Südfrüchten nach Polen, die einer Monopolisierung dieser Einfuhr gleichkommen würde. Vorgestern fand nun eine Versammlung der Lodzer Obstkaufleute statt, in der beschlossen wurde, die Handelskammer um eine Intervention in dieser Angelegenheit zu ersuchen. Gleichzeitig beschloß die Versammlung, eine besondere Abordnung zu dem heute in Warschau tagenden allpolnischen Kongreß der Obstkaufleute zu entsenden. Ferner wird die Abordnung ausführliche Denkschriften im Ministerrat einreichen.

Preise in Gasthäusern ermäßigt

hh. Gestern fand in der Stadtstarostei eine Konferenz der Vertreter der Gasthäuser statt. Es wurde in der Angelegenheit der Preise in den Speiselokalen im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Fleisch- und Lebensmittelpreise beraten. Es wurde beschlossen, die Preise für die sogenannten amtlichen Mittagessen auf 1 Zloty, die Preise für ein Mittagessen aus vier Gängen auf 2.60 Zł., für Mittage aus drei Gängen auf 1.70 Zł. und jeglicher Speisen um 20 Prozent herabzusetzen. Die neuen Preise verpflichten ab heute in allen christlichen und jüdischen Gasthäusern jeder Kategorie.

Kein Geld für Geschenke? Es müssen doch nicht immer große und teure Sachen sein! Gehen Sie doch mal zu **G. E. Ruppert, Gluwna 21,** und sehen Sie sich die vielen neuen Bücher an. Bücher sind doch immer vornehme Geschenke und kosten nicht viel! 13750

× **Fleischpreisliste einhalten!** Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß für Schweinefleisch und Wurstwaren häufig mit der Preisliste nicht im Einklang stehende Preise genommen werden, hat der Magistrat eine Kontrolle der Fleischerläden angeordnet, die ergab, daß in keiner Fleischerei die Preislisten ausgehängt seien. Es wurde ferner festgestellt, daß in fünf Läden zu hohe Preise genommen werden. Die Schuldigen werden hierfür zur Verantwortung gezogen.

Statistik der ansteckenden Krankheiten. Im Laufe der vergangenen Woche, d. h. vom 13. bis zum 19. Dezember, wurden nachstehende Krankheitsfälle notiert: Bauchtyphus 12 Fälle (in der vorhergegangenen Woche 16 Fälle), Scharlach 14 (15), Diphtheritis 32 (35). Masern 73 (85). Rose 7 (—), Keuchhusten 10 (16), Kindbettfieber 5 (5). Insgesamt wurden in der vorigen Woche 153 Seuchenerkrankungen notiert, in der vorhergehenden 172 Fälle.

Familiendrama

p. Der in Lodz wohnhafte 35 Jahre alte Bolesław Joachimiak begab sich vorgestern in das Dorf Tum, Kreis Lenczyca, um von seinem dort wohnhaften Bruder Zygmunt die Auszahlung des Erbteils zu verlangen. Der Bruder entgegnete, daß er kein Geld besitze und ihm nichts geben könne. Einige Zeit darauf kam der Schwiegervater, der 51 Jahre alte Antoni Kozminski, zu Zygmunt Joachimiak und bat ihn, er solle ihm 1000 Zł. leihen. Zygmunt erklärte sich damit einverstanden und begann die Wechsel auszustellen, die ihm der Schwiegervater für das Geld geben sollte. Bolesław regte sich darüber, daß der Bruder das Erbteil nicht auszahle, dem Schwiegervater aber gegen Zinsen Geld leihen könne, derart auf, daß er sich auf den Schwiegervater warf und diesem einen Tritt in den Unterleib versetzte. Kozminski brach zusammen und verstarb nach kurzer Zeit an innerer Verblutung. Dann warf sich Bolesław auf seinen Bruder, der aber ein Messer ergriff und es ihm in die Brust stieß. Die beiden Brüder wurden verhaftet.

Die Verfolgung Jancyks

× Der gesundheitliche Zustand der beiden Kriminalbeamten Morawski und Kubik, die bei der vorgestrigen Banditenverfolgung in der Tuszynskastraße in Chojny verwundet wurden, ist nicht besorgniserregend. Morawski, der einen Schuß in die Seite erhielt, wurde ins Krankenhaus gebracht, während Kubik nach Anlegung eines Verbandes seine Amtstätigkeit wieder übernommen hat. Die Polizei, die eine Streife in die Tuszyner Wälder unternahm und die umliegenden Bauernhöfe aufsuchte, befindet sich auf der Spur des geflüchteten Janczyk.

Bücher sind nützlich

daher sind auch

Bücher praktische Weihnachtsgeschenke

Beherzigen Sie das, wenn Sie Ihren Lieben eine Freude machen wollen und kaufen Sie ein in der

„Libertas"-Buchhandlung Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86

Vor den Feiertagen Verkauf bis 9 Uhr abends.

„Miß Hobbs"

Komödie in 4 Akten von Jerome K. Jerome.

Die Wahl dieses Stückes scheint mir nicht ganz glücklich, besonders nach dem geringen Erfolg, den die Direktion mit „Ona, czy jej siostra?" zu verzeichnen hatte.

Jerome K. Jerome ist zwar ein bekannter Humorist und Komödienschreiber, und seine „Miß Hobbs" wird allgemein für die beste seiner Komödien gehalten — aber —. Jerome K. Jerome wirkt etwas veraltet, seine Sachen machen einen leicht verstaubten Eindruck. Vor ungefähr 20 Jahren da war er allerdings sehr modern und außerordentlich beliebt. Seine „Miß Hobbs" ist mit dem größten Erfolg über alle Bühnen Europas gegangen.

Es ist leider das Los aller Modestücke, daß sie gefallen und dann vergehen, weil sie in der Mehrzahl eben keine allgemeinmenschlichen oder ewigen Werte in sich bergen. Verhältnisse und Menschen haben sich im Laufe dieser 20 Jahre sehr verändert, der Krieg liegt ja dazwischen; die erbitterte Männerfeindin und Frauenrechtlerin Miß Hobbs hat uns nichts mehr zu sagen, denn über dieses Stadium der Emanzipationswut ist die vernünftige Frau von heute ja schon längst hinaus. Das war einmal.

Neben diesem abgebrauchten Inhalt gibt es in diesem Stück auch nichts fürs Gemüt. Die Komödie ist zwar oft urkomisch und amüsant, aber sonderbar kühl. Der Inhalt des Stückes ist zwar durchsichtig, aber reich an wunderhübschen Einfällen.

Die Fabel ist ungefähr so: Miß Hobbs, eine entzückende aber furchtbar erbitterte Männerfeindin und Frauenrechtlerin, will ihre Freundinnen vor dem moralischen Untergang in der Ehe bewahren, beschwört Ehezwistigkeiten herauf und nützt sie für ihre idée fixe aus. Letzten Endes verfällt sie aber doch dem Frauenschicksal und kommt ins „Joch".

Wenn ich vorher so über das Stück hergezogen bin, so nur deshalb, damit man sich bemühe, dem Publikum doch etwas mehr zu geben. Der Abend war eigentlich recht unterhaltend, aber so unendlich leer. Erstes ist das Verdienst der Schauspieler, zweites die Schuld des Stückes. Ich bin mir darüber klar, daß einzig dank dem lebendigen Spiel der Darsteller, dank ihrer persönlichen Wirkung, der Abend nicht mit einem Mißerfolg geendet hat. Sie verstanden es zum Glück, durch ihre lebensvolle Kunst dem Stück etwas von dem durch die Jahre angesetzten Staub zu nehmen. Die Rollenbesetzung war wirklich vorzüglich, das Zusammenspiel ausgezeichnet, die Regie flott. Einen ästhetischen Eindruck macht die von Frau Zofja Węgierko entworfene Dekoration; sie wirkt reich und schmackvoll.

Jetzt zur Rollenbesetzung.

Janina Macherska spielt die Rolle der hübschen Miß Hobbs temperamentvoll, durchweg gut und überzeugend. Ihr Partner Stanisław Grolicki (Patrik Kingsearl) ist oft ausgezeichnet, manchmal allerdings etwas umständlich. Kazimierz Szubert (Georg Jessop) wirkt in der Rolle des etwas beschränkten und ängstlichen Dickerchens einfach prachtvoll und urgemütlich, welch letztes ihn neben der Tante Miß Tusen Abbey, einer phänomenal appetitbegabten und gutschmeckerigen Dame, von den anderen unterscheidet. Miß Tusen Abbey (Antonina Dunajewska) hat mit großem Publikumserfolg gespielt. Tadeusz Krotke (Percival Kingsearl) verstand seine etwas blasse Rolle sehr nett zu verkörpern. Ebenso Franciszek Chrościcki. Wanda Niedzialkowska (Mistreß Bessy Kingsearl) spielte ihre fraulich-weiche Rolle sehr hübsch, ebenso Irena Wasiutynska (Miß Milliant Farey).

Es ist letzten Endes doch ein ganz amüsanter Abend gewesen.

H. G.

2. Liste der Löser unserer Weihnachts-Preisrätsel

500. Adolf Wagner (Zgierz), 501. Alfons Weilbach, 502. A. R. Schwember (Zgierz), 503. Reinhardt Peter, 504. Hedwig Trenkler, 505. Alfred Schulz, 506. Gerhard Peters (Pabjanice), 507. Hedwig Bastian, 508. Wanda Nepros, 509. Oskar Zistel, 510. Karl Krüger, 511. Kurt Zistel, 512. Rudolf Hening, 513. Gertrud Ertner, 514. Herbert Zoller, 515. Lidia Storzbecher, 516. Erika König, 517. Arnold Born, 518. Gertrud Nepros, 519. Ingeborg Petrull, 520. Kurt Ernst, 521. Gertrud Gugacz, 522. Alfred Zoller, 523. Gerda Kratsch, 524. Roman Jekel (Pabjanice), 525. Eugen Egler, 526. Harald Egler, 527. Mela Schulz, 528. Karl Mergel, 529. Laura Fischer 530. Mela Welk, 531. Artur Erstling, 532. Emma Weinberger, 533. Alfred Weinberger, 534. Gertrud Kühler, 535. Alice Heinemann 536. Teodor Brünn (Ruda-Pabjanicka), 537. Lotte Wutzke 538. J. Scheel, 539. Gerhard Kurtz, 540. Karl Wildner, 541. Alfred Muth, 542. Otto Kratsch, 543. Bruno Grunwald, 544. Irma Hübner, 545. Else Pahl, 546. Alfred Strohschein, 547. Hugo Weingärtner, 548. Alfons Sallmann, 549. Erna Müller, 550. Eugenie Sallmann, 551. Marta Hanke, 552. Ida Hobek, 553. Erika Maj, 554. Jenny Macher, 555. Ernst Koch, 556. Dr. Charlotte Patzer, 557. Arno Hartwig, 558. Wiktor Eichert, 559. Frieda Kristof, 560. Charlotte Patzer, 561. Lilly Schmidt, 562. Wiera Arndt, 563. Edith Nerger, 564. Erhard Rosner, 565. Irene Patzer, 566. Romana Schmidt 567. Erwin Zielke, 568. Edith Ulbrich, 569. Wally Berg, 570. Sigrid Richter, 571. Georg Schmitz, 572. W. Lamp, 573. Lilly Kirsch, 574. Hildegard Weidemeier, 575. Felix Strohbach, 576. August Simmt, 577. Erich Kirsch, 578. Arnold Gall, 579. Elly Lamp, 580. Willy Brakonicz, 581. Käthe Lamp, 582. Rudolf Mannaberg, 583. Martha Brandt (Zgierz), 584. Arno Arlt (Pabjanice), 585. Agnes Arlt (Pabjanice), 586. Elli Rode (Ruda-Pabjanicka), 587. Kurt Hausmann, 588. Gertrud Hausmann, 589. Felix Schostak, 590. Edith Lutz (Pabjanice) 591. Erwin Reiß (Pabjanice), 592. Helmuth Reinhold (Pabjanice), 593. Helene Link 594. H. Karich (Pabjanice), 595. Klara Reuter, 596. Adolf Nierengarten, 597. Beno Knappe, 598. Ilse Krusche (Pabianice), 599. Otto Berndt.

600. Erna Reinhold (Pabjanice), 601. Kurt Siegfried Frank, 602. Artur Welk, 603. Richard Plantz, 604. Herbert Franz, 605. Alfred Maslich, 606. Reinhold Maslich 607. Ella Saupe 608. Ewald Neumann, 609. Kurt Mitzner, 610. Elfriede Will, 611. Lisa Lewandowska, 612. W. Illius, 613. Ilse Jahn, 614. Anneliese Jahn, 615. Oswald Jahn, 616. Georg Patzer, 617. Traugott Jaschke, 618. Paul Raabe, 619. Alis Leun, 620. Hermann Walter, 621. Eitel Geisler, 622. Lia-Gisela Hoffmann, 623. R. Neumann (Pabjanice), 624. Alfred Plantz, 625. Maria Klug, 626. Elsa Fingbeiner 627. Albert Heinrich, 628. Ida Ludwig, 629. Melanie Bredau (Wladyslawow), 630 Hermine Schröter, 631. Alex Brenner, 632. Olga Neumann, 633. Paul Brückert, 634. Artur Schantz, 635. Kurt Kirchner, 636. F. Baum (Pabjanice) 637. Richard Klinger, 638. Alex Heine (Pabjanice), 639. Irma Lewandowska, 640. E. Schumann (Xawerow), 641. Artur Kluth, 642. Eugen Lentz, 643. Alfred Kluth, 644. Ella Seidel, 645. Ilse Seifert, 646. Lilli Schultz, 647. Oskar Großmann 648. Erhard Grams, 649. M. Sperling, 650. Sofie Slapa, 651. Irma Schultz, 652. Alfons Gellert, 653. Hella Volkmann, 654. Udo Krause, 655. Gertruda Schmidt, 656. Richard Wyrwich 657. Harry Güttler, 658. Bruno Heinemann, 659. G. Neumann (Pabjanice), 660. Hugo Welk, 661. Kurt Kleber, 662. Paul Raths, 663. Herbert Glaß, 664. Friedrich Groß, 665. Louis Saupe, 666. Otto Knappe 667. Elly Jesse, 668. Rudolf Jesse, 669. Jenny Knebel, 670. Gertrud Schultz, 671. Hermann Hentsch, 672. Frida Kroß, 673. Theodor Neumann, 674. Erich Eichmann, 675. Alis Brenner, 676 K. Krzywiec, 677. Irma Ludwig, 678. Eugenie Drath, 679. Meta Mutschke, 680 Edith Wellandt, 681. Elly Neumann, 682. Marie Tucholke, 683. Edith Dejter, 684. Erwin Alions Dejter 685. Arno Schmidtke, 686. Melanie Maslich, 687. Richard Draht, 688. Mela Vejga, 689. August Meißner, 690. Elly Geyer 691. Edith Krüger, 692. Alfred Sommer (Alexandrow), 693. Helmut Sommer (Alexandrow), 694. Alma Lewandowska, 695. Alfred Bartsch, 696. Helmut Hamann, 697. Ilse Geyer, 698. Hans Hempel 699. Helmut Schmidt.

700. Eugenie Proß (Radogoszcz), 701. Georg Bartscht, 702. Grete Weikert, 703. Ilse Krentz, 704. Erwin Giese, 705. W. Weikert, 706. Otto Schmidtke, 707. Leo Jahn, 708. Jul. Kling (Pabjanice), 709. A. Herzog, 710. Alice Hemsler, 711. Eugen Arndt, 712. Reinhold Kluth, 713. Eugen Dräger, 714. Herberth Schmidt, 715. Helene Pirek, 716. Ida Grams, 717. Alice Hertwig, 718. Louis Plantz, 719. Alfred Cieslak, 720. Else Hartwig, 721. Grete Welkert, 722. Lydia Tucholke, 723. Erna Härtig, 724. Martha Hausmann, 725. Rudolf Reich, 726. Elli Link, 727. Ruth Berndt, 728. K. Auerbach, 729. Wanda Eichmann, 730. K. Mergel, 731. Helene Kosinska, 732. Alfred Schöler, 733. Georg Raabe, 734. Barbara Gorzycka, 735. Else Klimkiewicz, 736. Martha Krzysztofowska, 737. G. Schultz, 738. Alfons Göttlich, 739. C. Stenzel, 740. Gerhard Lutz (Pabjanice), 741. Gerda Born, 742. Josef Fecht, 743. Elli Rybczynska, 744. Herta Oberländer, 745. Jakob Schmitz, 746. Eugenie Krause, 747. Ernst Schmeller, 748. Hulda Zakrzewski (Pabjanice), 749. Ella Kleber, 750. Lucie Stenzel, 751. Julius Sonnenberg, 752. Reinhold Eichmann, 753. Hugo Rakete, 754. Lydia Schultz, 755. Fr. Sophie Schubert, 756. Herbert Scheibler, 757. Alfred Lück, 758. Artur Krause.

Weihnachtspreisrätsel Nr. 2.

759. Jadwiga Kunuwna, 760. O. Petterich, 761. Artur Sommer (Alexandrow) 762. Georg Karl Ulbrich, 763. Elfriede Ulbrich, 764. Juljana Buß, 765. Erika Frey, 766. Erwin Gahler, 767. Max Marszkowski, 768. Elsa Marszkowska, 769. R. Kuß, 770. Alfred Dasler, 771. Oskar Großmann, 772. Kurt Siegfried Frank, 773. Hugo Proß, 774. Jenny Knebel, 775. G. Neumann (Pabjanice), 776. Oskar Peugelt 777. Alis Leun, 778. K. Krzywiec, 779. Elly Neumann, 780. Marie Tucholke, 781. Elly Geyer, 782. Julius Kling (Pabjanice), 783. Ilse Geyer, 784. Ilse Jahn, 785. Oswald Jahn, 786. Karl Hillemann 787. Lydia Tucholke, 788. Gerhard Lutz (Pabjanice), 789. Josef Fecht, 790. Elli Rybczynska, 791. Jakob Schmitz 792. Ernst Schmeller, 793. Erna Härtig, 794. Fr. Sophie Schubert 795. Herbert Scheibler, 796. Rudolf Härtig, 797. Georg Schmitz, 798. Arno Gust (Pabjanice), 799. Bruno Klötzel.

800. Edith Walter (Pabjanice), 801. Richard Klötzel, 802. Martin Pilz, 803. Edith Klötzel 804. Josef Pilz, 805. Rudolf Schönbeck, 806. Artur Zielke, 807. Harry Zielke, 808. Hedwig Mark, 809. F. Zombkowski, 810. Gertrud Priek, 811. Richard Brust 812. Lucie Priek, 813. Eugenie Syber 814. Artur Brust, 815. B. Doybek 816. Rudolf Dietrich, 817. Erwin Kurk 818. Juta Berduschek, 819. Klara Sitkiewicz, 820. Edith Priek, 821. Fritz Berthold, 822. Erwin Zippel, 823. Oskar Zippel, 824. Alice Wolf, 825 Arnold Babke 826. Hedwig Syber, 827. Erich Sager 828. Willy Ickert, 829. Achim-Erik Berduschek, 830. Betty Taborska, 831. Stefan Berduschek, 832. E. M. Kriese, 833. M. Netz 834. Ruth Berduschek, 835. Rajmund Mantaj 836. Ella Kußke (Turek), 837. Erna Schwember (Zgierz), 838. Harry Ertner 839. A. Chytil, 840. Oskar Zistel, 841. Teodor A. Wildemann, 842. Ingeborg Petrull, 843. A. Glaß (Nowosolna), 844. Erwin Ulrich, 845. Bruno Mitzner, 846. W. Graf 847. Hugo Biedler, 848. Maroika Kaner, 849. Marta Mühle 850. L. Zimmermann (Koluschki), 851 Elly Grüning, 852. Else Kautz 853. Lina Berthold, 854. Alfred Teute, 855. Selma Freidrich, 856. Alfred Petsch 857. Charlotte Wihan, 858. Rudolf Scherfer 859. Benno Scherfer, 860 Erwin Scherfer 861. Walter Großsteinbeck 862. Hanni Socke, 863. Hugo Breiniger, 864. Margarete Klöter 865 Herta Pratschka, 866. Tobea Bayer, 867. Liselotte Krause, 868. Hanne Zundel 869 Alfred Zobel, 870. H. Zobel, 871. A. Freigang 872. J. Zimmermann (Koluschki) 873. A. Zimmermann (Koluschki), 874 B. Freigang, 875. M. Zimmermann (Koluschki) 876. E. Zimmermann (Koluschki), 877. P. Zimmermann (Koluschki) 878. R Zimmermann (Koluschki), 879. Anna Wisiop, 880. Jan Kotik 881. Gertrud Lamnke, 882. Bruno Schärfer, 883. Scherfer 884. Erwin Ludwig, 885. Kurt Teute, 886. Elli Kaiser 887. A. Schultz 888. Gertrud Radke 889. Elli Ernst, 890. Zenon Kotik 891. Irma Prokopp, 892 Oskar Wlodarek 893. Erna Adolf 894. Ingrid Fischer, 895. Elli Ludwig 896. Lola Pschel, 897 A. Redlik (Bialystok), 898. Leopold Klink (Radogoszcz), 899. Grete Gummelt (Zdzary).

MEINL



Kaffee und Tee

das praktischste Geschenk!

Piotrkowska 95

Piotrkowska 160

In Sachen der Volksküche an St. Johannis. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Trotz aller meiner Bestrebungen ist es leider noch nicht möglich, heute die Volksküche zu eröffnen. Wann die Eröffnung stattfinden kann, werde ich rechtzeitig bekannt geben.

a. **Diebstahl.** In die Wohnung des Rechtsanwalts Adolf Askanazy in der Zawadzkastraße 30 drangen bisher noch nicht ermittelte Diebe vermittels Nachschlüssels ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 2500 Zloty.

p. **Kohlengasvergiftung.** Gestern wurde die Rettungsbereitschaft in das Haus Oblengowskastraße 10 gerufen, wo der 38 Jahre alte Arbeiter Ernst Rausch, seine 31 Jahre alte Frau Alfreda und sein 10jähriger Sohn Hans eine Kohlengasvergiftung davongetragen hatten. Der Arzt erteilte allen dreien Hilfe und überführte den Knaben in das Anna-Marien-Krankenhaus.

× **Selbstmordversuch.** In der elterlichen Wohnung (Zakontnastraße 12) schlitzte sich in selbstmörderischer Absicht der 24jährige Rajmund Matuszczak mit einem Messer den Leib auf. Man brachte ihn in ein Krankenhaus. —

Aus den Gerichtssälen

a. **Bestrafte Straßenglücksspieler.** Am 15. November d. J. bemerkte ein Polizeiaufseher des 5. Polizeikommissariats in der Wolborskastraße an der Ecke Polnocnastraße eine Menschenmenge, die einen auf der Straße aufgestellten Tisch dicht umdrängte. An dem Tisch betrieben zwei Männer ein Glücksspiel mit drei Karten. Die beiden Straßenglücksspieler wurden daraufhin festgenommen und erwiesen sich im Polizeikommissariat als der 30jährige Wincenty Grabarczyk und der 28jährige Wladyslaw Gizdzinski, wohnhaft in Kaly bei Lodz. Gegen beide Glücksspieler wurden von der Polizei Strafverfahren eingeleitet.

Gestern hatten sie sich vor dem Stadtgericht zu verantworten, das Grabarczyk und Gizdzinski zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilte.

Gattenmörderin freigesprochen

In **Lemberg** ging ein Prozeß gegen die Witwe des Straßenbahnschaffners Koszyczek zu Ende, die angeklagt war, ihren Mann während er schlief, meuchlings ermordet zu haben. Die Geschworenen erkannten, daß die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung verübt worden sei und verneinten mit Stimmenmehrheit die Schuldfrage, worauf-hin der Freispruch erfolgte. Die zahlreichen im Verhandlungssaal anwesenden Frauen nahmen das Urteil mit Händeklatschen auf, so daß der Saal geräumt werden mußte.

Raubmordversuch einer Bettlerin

Sie schlägt eine kranke Frau nider und wird beim Rauben festgenommen.

p. In der Nawrotstraße 55 wohnt im ersten Stock die Familie Czarnek, die sich aus dem Vater Josef Czarnek, seiner 50 Jahre alten Frau Franciszka, der 22 Jahre alten Tochter Josefa und deren Mann Roman Zdunkiewicz zusammensetzt. Das junge Ehepaar besitzt außerdem ein 5jähriges Söhnchen Jerzy. Als gestern nachmittag die beiden Männer in der Stadt waren, begann die Josefa die Wohnung aufzuräumen. Mit Hilfe des Hauswärters Zientalski trug sie das Sofa auf den Hof, um es auszuklopfen. Sie wurde von ihrem Sohn begleitet, während in der Wohnung ihre Mutter zurückblieb, die krank im Bett lag. Da diese nicht aufstehen konnte, ließ die Tochter die Schlüssel in der Tür stecken. Nach einiger Zeit trug sie das Sofa wieder mit Hilfe des Hauswärter nach oben. Als sie die Wohnung betrat, sah sie am geöffneten Schrank eine Frau stehen, die damit beschäftigt war, die Sachen hinauszuwerfen. Gleichzeitig bemerkte sie, daß ihre Mutter blutig war und sich nicht bewegte. Sie stürzte sich auf die Frau und begann laut um Hilfe zu rufen. Die Schreie lockten den Hauswärter und den Nachbarn Zelman Fogelman herbei, die sich auf die Fremde warfen und ihr einen Hammer entwanden. Dann lief Fogelman auf die Straße und rief aus dem gegenüberliegenden Polizeikommissariat Hilfe herbei. Einige Polizisten begleiteten ihn und nahmen die Frau fest. Auf dem Polizeikommissariat stellte sie sich als die 39 Jahre alte Stefanja Suikowska heraus.

Zu der Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt 8 schwere Wunden am Kopf feststellte und die Frau in hoffnungslosem Zustand in das St. Josefs-Krankenhaus überführte. Dort wurde ihr eine Einspritzung verabreicht, so daß sie auf einige Zeit die Besinnung wiedererlangte und Aussagen machen konnte. Sie erklärte, daß in die Wohnung eine Frau gekommen sei, die um ein Almosen gebeten habe. Sie habe ihr erwidert, daß sie ihr gern geben würde aber nicht aufstehen könne. Darauf habe die Fremde gesagt, daß dies noch besser sei, hätte sich mit einem Hammer, den sie aus einem Sack gezogen habe, auf sie geworfen. Nachdem sie einige Schläge erhalten hatte, habe sie die Besinnung verloren.

Die Festgenommene gestand ihre Schuld ein und erklärte, daß sie den Hammer für alle Fälle bei sich gehabt habe. Sie sei in dem Hause bereits in allen Wohnungen gewesen. Als sie die Frau hilflos im Bett habe liegen sehen, habe sie die Gelegenheit benutzen wollen, jedoch habe sie nicht die Absicht gehabt, die Frau zu erschlagen. Lediglich betäuben habe sie sie wollen.

Die Banditin wurde nach dem Untersuchungsamt gebracht, wo sie von den Behörden und dem Staatsanwalt vernommen wurde. Die Untersuchung wird im standgerichtlichen Verfahren geführt und zwar ist es der erste richtlichen Verfahren geführt.

Den Schwiegersohn erschlagen

p. Der in Lodz in der Lißnerstraße 5 wohnhafte 32 Jahre alte Antoni Karbowiak begab sich für die Feiertage mit seiner 26 Jahre alten Frau Zofja zu seinen Schwiegereltern im Dorf Wróblew, Kreis Sieradz. Gestern kam es zwischen ihm und seinem 64 Jahre alten Schwiegervater Mateusz Borowski wegen Geld zu einem Streit, während dessen der Schwiegervater einen Stuhl ergriff und damit Karbowiak einen solchen Schlag auf den Kopf versetzte, daß dieser Tot zusammenbrach. Borowski wurde verhaftet.

a. **Straßenraub.** Auf dem Leonhardtmarkt wurde gestern die Pabianickastraße 22 wohnhafte Marjanna Slowinska von einem Manne überfallen, der ihr einen heftigen Schlag gegen die Brust versetzte und ihr mit einem raschen Handgriff die Handtasche entriß, hierauf die Flucht ergriff und entkam. In der geraubten Handtasche befand sich kein Geld.

Gedenket des Evangelischen Waisenhauses, Polnocnastr. 40, Tel. 145-15.

Ankündigungen

Lodzer Philharmonisches Orchester. Uns wird geschrieben. Ungeheuer interessant zu werden verspricht das nächste Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters, das am kommenden Sonntag, nachmittags um 3.30 Uhr, stattfinden wird. Zur Ausführung gelangt die beliebte VI. Pathetische Sinfonie von Tschaikowskij sowie die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" von Rossini, beides unter der Leitung des ausgezeichneten Kapellmeisters Walerjan Berdjajew. Außerdem wird die hervorragende Geigerin Irena Dubiska, die Solistin dieses Konzerts, das Violinkonzert von Karlowitsch zum Vortrag bringen. Mit Rücksicht auf die Person des Dirigenten und der Solistin ist anzunehmen, daß sich das Konzert eines großen Erfolges erfreuen wird; auch das interessante Programm dürfte dazu beitragen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Zirkus Medrano in Lodz. In den nächsten Tagen kommt der Zirkus Medrano nach Lodz, wo er am 25. Dezember seine Eröffnungsvorstellung geben wird. Die Direktion kündigt ein interessantes in großem Maßstabe zugeschnittenes Programm an. Dressierte Eisbären, prächtige Rassepferde, sibirische Hunde und sehr viel andere exotische Tiere, ferner ein erstklassiges Künstlerensemble, Akrobaten, Jongleure usw. werden dieses Sensationsprogramm ausfüllen.

Heutige Vorträge. Auf Initiative der Vortragssektion des Wojewodschaftlichen Komitees der „Anti-Tuberkulosentage" in Lodz finden am 22. Dezember folgende Vorträge statt: Um 19 Uhr im Lokal der Vereinigten polnischen Jugend (Gdanska Straße 111) Dr. Oziemblo über „Die Tuberkulose", um 18,30 Uhr im Lokal des Beamtenverbandes in der Petrikauer Str. 53 Dr. Kajzer über „Wie entgehe ich der Tuberkulose?"

Kirchliches

Weihnachtsfeier im Evangelischen Waisenhaus

Heute um 4,30 Uhr nachm. findet im Evangelischen Waisenhaus, Polnocnastraße 40, im Saal des Neubaues, die traditionelle Weihnachtsfeier statt. Gedichte, Vorträge Gesänge der Kleinen und Kleinsten sind vorgesehen. Im Namen derselben bittet die verehrten Freunde und Gönner der Anstalt um freundliches Erscheinen Pastor G. Schedler.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Danksagung

Das Stadtkomitee zur Hilfeleistung für die Erwerbslosen gibt zur Kenntnis, daß die dritte Spendensammlung in den Straßen und Wohnungen, die am 6. Dezember stattfand, einen Reingewinn von 2172 Zl. ergab. Das Stadtkomitee spricht hiermit allen edlen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott" aus, sowie auch denen, die sich uneigennützig an dieser Arbeit beteiligten, und zwar: dem Frauenverband für Bürgerarbeit, der Nationalen Vereinigung, der Föderation P. Z. O. O., dem Radfahrverband, den Bonifratern, der Vereinigung zur gegenseitigen Unterstützung der Gießer.

Vorsitzender des Sammlungskomitees
(—) Dr. A. Grohmann

Vorsitzender des Stadtkomitees
zur Arbeitslosen-Hilfeleistung
(—) Stadtstarost Dychdalewicz.

Aus dem Reich

150 Jahre Warschauer evangelische Gemeinde

Die Warschauer evangelische Gemeinde feiert am 30. Dezember ihr 150jähriges Bestehen. Da der Tag auf den Feiertagszeitraum fällt, sind die Festlichkeiten verschoben worden.

Bialystok. Pastorenamt vakant. Das Pastorenamt in der evangelisch-augsburgischen Gemeinde in Wizajny bei Bialystok ist mit dem 15. Januar 1932 vakant.

Znin. 40 Jahre im Amt. Am 27. Dezember feiert Pfarrer Theodor Schmidt in Herrnkirch, Kreis Znin, den 40. Gedenktag seiner Ordination. Pfarrer Schmidt ist schon seit mehr als 15 Jahren in Herrnkirch tätig. Zu den von ihm verwalteten Gemeinden gehören seit längerer Zeit auch Jannowitz und ein Teil der verwaisten Gemeinde Rogowo. Eine Sonderaufgabe ist die seelsorgerische Betreuung des Männersiechenhauses in Tonndorf.

Weihnachten bei den deutschen Studenten in Warschau

Schon in die Vorweihnachtszeit fällt das Julfest der deutschen Akademiker an ihren Mutterhochschulen. Denn bereits eine Woche vor Weihnachten verlassen sie ihre Alma Mater, um sich zum heimlichen Herd, zu Muttern zu begeben.

Und so fanden sich auch die deutschen Akademiker Warschaus, die zu dem „Verein Deutscher Hochschüler" zu hehrer Arbeits- und Freundschaftsgemeinschaft fest geknüpft sind, am 13. Julmond zu der heurigen Julfeier zusammen.

Wohl mag das Arbeitsjahr rein formal für einen corporierten Akademiker mit dem akademischen Jahr schließen. Für einen aufmerksamen Beobachter und für einen Betrachter, der den kleinsten Anzeichen inneren Lebens größte Aufmerksamkeit angedeihen läßt, muß aber gerade das größte Fest, das wir Deutschen kennen, zu einem besonderen Prüf- und Merkstein werden. Aus festlichen Stunden und von Feiern her soll man nicht allzu leicht Schlüsse ziehen: sie geben ja meistens falsche Vorstellungen. Doch so ganz kleine, geheimste Zeichen ließen mich bei dieser Feier aufhorchen. Einzelne Punkte verdichteten sich und als ich dann, den leuchtenden Glanz des Baumes im Herzen, heimwärts wanderte, da war ich davon überzeugt, einer ganz denkwürdigen Feier beigewohnt zu haben.

*

Die schönen Räume des Deutschen Clubs in Warschau fassen kaum die große Zahl der deutschen Akademiker und ihrer Gäste aus der deutschen Gesellschaft Warschaus, aus der deutschen Gesandtschaft und aus dem Club reichsdeutscher Korrespondenten. Der Präside bittet alle Anwesenden in den Festsaal, und siehe da: Die Damen des V. D. H. haben den Saal wunderschön ausgestattet, den Christbaum so schön geschmückt und Kerzen und Tannenduft erfüllen derart den Raum, daß sich jeder sofort heimisch berührt fühlt.

*

Eine ganz besondere Art, das Julfest zu feiern, hat der V. D. H. in Warschau einbürgern lassen. Dem ganzen Wesen nach hat er ihr eine schlichte und doch eine so ansprechende, innige Form verliehen. Man erscheint nicht in großem Anzug. So wie jeder sich am wohlsten fühlt, so ist er zu dem Weihnachtsfest willkommen. Und so gibt es gleich am Anfang der Feier keinen gezwungenen Ton. Denn zur Weihenacht soll ja alles auf frohen, heiteren Sinn eingestellt sein.

*

Aus einem Nebenraum ertönt ein Weihegesang. Ein dreifaches Quartett der Warschauer deutschen Akademiker singt mit freilich ein wenig ungeschulten, aber desto freudigeren Stimmen einen Weihnachtschor vierstimmig. Und Funken der Freude springen auf die Zuhörer über. Der Präside eröffnet die Julfeier, heißt alle Gäste auf das herzlichste willkommen. Das Christabendlied, das Lied der stillen, der heiligen Nacht führt zu der Festrede über.

*

Weihnacht, das Fest der Freude, das Fest der Liebe — es ist beinahe, als sollte man es heuer nicht feiern. Denn so wie man es bisher, trotz großer Not noch immer feiern konnte, kann man es nicht mehr. Denn das Leben ist so rasch, so unerbittlich in letzten Zeiten worden, daß nur allerhöchste Anstrengungen zur Erhaltung des Nacktesten, des Primitivsten zum Ziele führen können. Und deshalb soll diese Weihenacht in schlichtester Art gefeiert werden. Der Selbstbesinnung soll sie geweiht sein.

Auf die Eigenart deutschen Wesens soll sie zurückführen. Ist doch das Weihnachtsfest so recht ein deutsches Fest, ein Fest der Liebe, dessen Strahlen von dem Jesuskind ausgehen. Ein zutiefst religiöses Fest. Und so viel auch dieses Fest in unserem Kreise als deutsche Weihnacht gefeiert werden. Von dem grünen Tannenbaum, der Verkörperung deutscher Treue soll der schlichte Kerzenglanz in den Herzen aller Deutschen das Bekenntnis zu unserem Volke, zu neuem Feuer entzündet werden, soll die Not, die ganz besonders zur Not des deutschen Volkes, nicht nur hierzulande wurde, den einzelnen Verlorenen, zu ihm zurückführen. Denn eine Erhaltung ist nur dann möglich, wenn alles sich zu einer Familie bekennt, um in Liebe und Treue alle Kräfte zu einem einzigen Entschluß zusammenruft. Und dieser Entschluß soll heißen: Drauf und Hindurch!

Otto Welk sprach die markigen Worte. Ich will sie nicht alle wiederholen: sie würden unter der Wiedergabe leiden. Sie wurden aber zum Erlebnis aller Hörer.

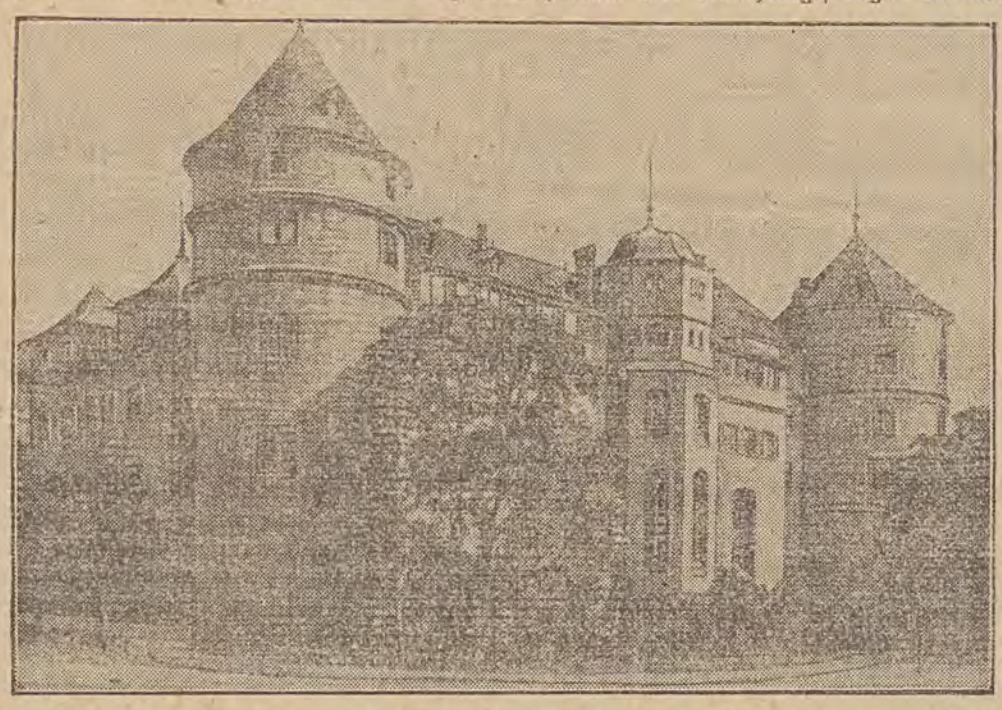
*

Der heitere Teil der Veranstaltung führte Knecht Ruprecht zu den deutschen Akademikern. Auch er sprach in recht launigen Worten von der Not, besonders aber von der Not im Himmelreich. Denn auch dorthin soll die Welle der Wirtschaftsnot gedrungen sein. Doch die Gaben, die er brachte, straften ihn Lügen. Buchgaben waren es vor allem, und Verfasser und Inhalt des Buches zeugten davon, in welch würdiger Art sich die Akademiker zu bereichern wissen. Zum Schluß der frohen Stimmung bewirteten die Damen des Vereins ihre Gäste mit Kaffee und Krapfen. Der Punsch hatte der schlechten Zeiten wegen dem Kaffee weichen müssen. Lustige Improvisationen, namentlich die der Fuxia, ließen Bundesbrüder und Bundesschwestern noch lange mit ihren Gästen in freudiger und lustiger Stimmung zusammensein.

Dr. F. Weigelt.

Das Stuttgarter Alte Schloß in Flammen

Der Ostflügel vollkommen ausgebrannt. — 45 Feuerwehrleute mit Rauchvergiftungen abtransportiert.



Im Stuttgarter Schloß ist gestern ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit große Ausmaße annahm. Der Ostflügel des Schlosses ist völlig ausgebrannt. Es steht nur noch die Außenmauer an der Nordseite. Das Feuer findet in den Holzwänden und in dem mit Streu gefüllten Holzboden weite Nahrung. Die Arbeit der Feuerwehrleute wird durch die große Kälte sehr erschwert. Trotzdem hofft man, das Feuer an der Brandmauer, die sich etwa in der Mitte des Nordflügels befindet, aufhalten zu können. Der Linksflügel mit der Schloßkapelle und der Westflügel am Schiller-Platz, in dem sich die Altertumssammlung befindet, scheinen nicht mehr gefährdet zu sein. Die wertvollen Stuckdecken und Gemälde des Ostflügels sind vollständig vernichtet. Das Rote Kreuz hat im Westflügel eine Sanitätsstation eingerichtet.

Zwischen 22 und 23 Uhr abends waren noch immer drei sehr starke Brandherde zu bekämpfen. Immerhin erschien um diese Zeit die Gefahr eines Uebergreifens auf die älteren Bauteile des alten Schlosses beseitigt. Das Feuer ergriff keine weiteren Teile des Baues mehr, sondern drang in den in Brand stehenden Teilen immer tiefer ein. Tausende von Zuschauern umlagerten die Brandstätte. Die Rettungsarbeiten waren von Anbeginn dadurch erschwert, daß die Wasserleitung in der Umgebung des alten Schlosses für eine solch ungeheure Inanspruchnahme bei weitem nicht ausreicht. Die Rauchentwicklung war von Anbeginn so stark, daß immer wieder Feuerwehrleute ohnmächtig zusammensanken und weggebracht werden mußten. Die Gesamtzahl der Leute, die Rauchvergiftungen erlitten oder verletzt wurden, wird in den späten Abendstunden auf 45 angegeben, wovon gegen 20 ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Beim Einsturz einer hohen Giebelwand wurden drei Feuerwehrleute unter den Trümmern begraben. Die Bemühungen zur Rettung mußten auf teils abfallendem Dach vorgenommen werden, für die Zuschauer unten auf dem Schloßvorplatz ein entsetzlicher Anblick. Die Schätzungen über den durch den Brand angerichteten Schaden schwanken zwischen 4 und 6 Millionen Rmk. Aller Voraussicht nach wird die Feuerwehr die ganze Nacht tätig sein müssen, um des Brandes in der Hauptsache Herr zu werden.

Blutwallungen, Herzbeklemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwermut, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen **„Franz-Joseph"**-Bitterwassers oft beseitigt werden.

Sport und Spiel

cs. **Die Lodzer Eishockeymeisterschaft.** Nach den Hockey-Treffen am Sonntag um die Unterbezirks-Meisterschaft führt augenblicklich die Union-Mannschaft, die obwohl sie die gleiche Anzahl von Punkten besitzt wie LKS., doch mehr Tore für sich ervang. Dank ihres 10:0-Sieges über Makkabi hat Union den ersten Platz in der Tabelle eingenommen. Die diesjährigen Meisterschaftskämpfe werden um so schärfer sein, da sie im Gegensatz zum vergangenen Jahre nur in einer Runde ausgetragen werden. Nur die Meister der Unterbezirke und der einzelnen Bezirksklassen werden doppelt spielen. Die laut diesem neuen System als Siegerin des Lodzer Bezirks hervorgegangene Mannschaft wird danach zweimal gegen den Warschauer Meister antreten.

b. m. **Box zu den Feiertagen.** Am 26. und 27. Dezember veranstaltet der Sp.-Kl. J. K. Poznanski im Saal des Populären Theaters in der Ogrodowastr. 18 Boxkämpfe, für welche die oberschlesische Mannschaft A. K. S. Siemianowice verpflichtet wurde. Die Oberschlesier haben für diese Treffen folgende Mannschaft angemeldet: Dulok, Budniak, Pawlica, Bednorz, Wildner, Hellfeldt, Baingo, Kowolik und Niesobiski. Der Sp.-Kl. Poznanski wartet mit zwei Mannschaften auf, und deshalb muß man den Mut der Oberschlesier bewundern, welche unlängst gegen Sokol (Posen) 11:5 in einem Treffen unterlagen und hier gegen zwei ausgeruhte Mannschaften antreten.

Kino-Theater
„Viktoria"
Kilinskiego 211
Zufuhr mit den Straßenbahnen Nr. 3, 4 u. 17.

Heute und die folgenden Tage! Heute und die folgenden Tage!
„Halka"
das in allen Sprachen der Welt bekannte Moniuszkosche Opern-Wunder, nach dessen Motiven im Januar dieses Jahres ein Film fertiggestellt wurde und augenblicklich in unserem Kino noch nie dagewesenen Erfolg zu verzeichnen hat. — In den Hauptrollen: **Zorika Szymanska, Harry Cort, Zofja Lindorfowna, M. Palewicz. — Mit Chor- und Solo-Gesängen. — Verstärktes sinfonisches Orchester.** — Beginn der Vorstellungen um 5, 7, und 9 Uhr, Feiertags ab 1 Uhr. — **Eintritt mit Kindern nur zur ersten Vorführung an den drei Feiertagen ab 1 Uhr gestattet.** Frei- und Vorzugskarten der hohen Unkosten wegen ungültig. — Nächstes Programm: **„Stabskapitän Gubaniew".** — Preise der Plätze: Loge 1,25 Zloty, 1. Platz 1 Zloty, 2. Platz 80 Groschen, 3. Platz 60 Groschen.

Aus aller Welt

Aerztestreit im Lübecker Prozeß

Lübeck, 21. Dezember.

Im Anschluß an ein Gutachten von Professor Much protestierte Professor Dr. Hahn-Berlin gegen die Ausführungen von Much. Er erklärte, die Medizin werde nicht den ihr von Hans Much gewiesenen Weg des Glückes und der Lotterie gehen. Die Angriffe Muchs gegen die Schulmedizin müsse er aufs schärfste zurückweisen. Professor Much widersprach erregt, er sei zu seinen Forschungsergebnissen auf Grund objektiver Versuche gekommen. Nach weiterem Wortwechsel mit Professor Hahn, durch den Professor Much sich beleidigt fühlte, sagte Professor Schürmann ganz ruhig: „Der ist ja krank."

Der Vorsitzende schnitt dann die Auseinandersetzung zwischen den Sachverständigen ab, indem er Professor Dr. Ulhenhut das Wort zu seinem Schlußgutachten gab. Er erklärte, daß sowohl eine Virulenzsteigerung als auch eine Verwechslung oder Verunreinigung vorliegen könne. Er glaube an das letztere.

Dann äußerte sich noch Universitätsprofessor Dr. Poll-Hamburg vom erbbiologischen Standpunkt aus.

Hierauf wurde die Verhadlung auf Dienstag vertagt.

1,5 Millionen Zloty für die bayrischen Kronjuwelen. Die Juwelen aus dem Besitz des bayrischen Königshauses, die am Montag nachmittag bei dem Londoner Auktionator Christie versteigert wurden, brachten einen Gesamterlös von 39 300 Pfund. Insgesamt wurden 13 Stücke verkauft. Für den berühmten blauen Diamanten wurde bei einem Angebot von 5600 Pfund der Zuschlag erteilt. Der Diamant hat ein Gewicht von über 35 Karat und ist das Mittelstück eines prächtigen Brillantschmuckes. Er wurde im Jahre 1722 von Maria Amalia von Oesterreich, der Tochter Kaiser Josefs I., anläßlich ihrer Heirat mit dem Erzherzog Karl von Bayern, dem späteren Kaiser Karl VII. in die Wittelsbacher Familie gebracht. Das Anfangsgebot auf den Diamanten lautete auf 3000 Pfund. Eine prachtvolle Diamantentiara, die von dem Pariser Juwelier Borboris geschaffen und im Jahre 1832 von dem Münchener Juwelier Rieländer auf Wunsch Ludwigs I. umgearbeitet wurde, erhielt den Zuschlag bei 7000 Pfund. Ein weiteres wertvolles Stück, ein reiches Brillantgeringe von Erzherzog Josef I. stammend, erzielte 4000 Pfund. Der Verkauf der Juwelen fand größtes Interesse. Die Auktionshalle war überfüllt von Käufern, Liebhabern und Neugierigen.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 23. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchjage. 12.10—13,15: Schallplatten. 15,50—16,15: Schallplatten. 16,15—16,20: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,20—16,40: Vortrag. 16,40 bis 16,55: Schallplatten. 16,55—17,10: Englischer Sprachunterricht. 17,10—17,35: Dr. Zawistowicz: „Das wundersame Geheimnis der Heiligen Nacht". 17,35—18,50: Nachmittagskonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Lodzer Briefkasten. 19,30—19,45: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchjage. Filmkalender. Theaterrepertoire. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Musikalisches Feuilleton. 20,15—21,00: Leichte Musik. 21,00—21,15: Literarische Viertelstunde. 21,15—22,00: Violinrezital. 22,00—22,25: Italienische Lieder und Arien. 22,25—22,40: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,40—24,00 Spaziergang des Detektors durch Europa.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30: Gymnastik. 12,00: Schallplattenmusik. 14,45: Kinderstunde. 19,30: Abendmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 11,00 — 12,55: Konzert. 14,00: Konzert. 16,30: Schubert-Lieder. 17,10: Bücherstunde. 17,30: Unterhaltungsmusik. 21,25: Weihnachtslieder. 22.10—00.30: Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16.30: Teemusik. 18,30: Bücherstunde. 19,30: Unterhaltungskonzert. 22,10—24,00: Tanzmusik.

Mühlacker. 360,6 M. 19,45: Weihnachtsvorfreuden. Eine bunte Stunde. 20,45: Weihnachts-Singen.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 09.45: Gymnastik für Frauen. 15,50: Kinderstunde. 20,00: Abendmusik.

Wien. 517,3 M. 17,45: Weihnachtsgesänge. 19,45: Unterhallungskonzert. 22,00: Tanzmusik.

Kopenhagen. 281,2 M. 15,00: Konzert. 20,00: Dänische Musik. 21,15: Weihnachts-Kantate. 22,05: Orchester- und Solistenkonzert. 23,00—00,30: Moderne Tanzmusik.

London. 261,5 M. 16,30: Symphoniekonzert. 23,40: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Jazzmusik. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Schallplattenkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 18,10: Orchesterkonzert. 20,00: Violinsoli. 20,45: Klaviersolo.

Motala. 1348,3 M. 18,30: Unterhaltungsmusik. 20,00: Konzert. 21.20: Chorkonzert. 22,00—23,00: Schallplattenmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 15,30: Orchesterkonzert. 16,00: Unterhaltungskonzert.

Prag. 488,6 M. 18,00: Schallplatten. 20,45: Weihnachtsmusik.

Budapest. 550,5 M. 17.00: Konzert. 18.30: Orchesterkonzert. 20,10: Konzert. 22,00: Konzert. 23,00: Konzert.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Sprawa Dreyfusa".
Teatr Kameralny. — „Miss Hobbs".

---

p. **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz (Alter Ring 9), L. Steckel (Limanowskiego 37), B. Gluchowski (Narutowicza 61), S. Hamburg (Gluwna 50), L. Pawlowski (Petrikauer 307), A. Piotrowski (Pomorska 91).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Bottleb.

Lodz, den 21 Dezember 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 1° Cel., mittags 12 Uhr — 0° Cel., nachmittags 6 Uhr — 0° Cel.

Barometer: 756 gestiegen.

Warschauer Börsenwoche

Gedrückt.

Die Warschauer Börse verzeichnete abermals eine schwache Woche. Die Rückgänge waren empfindlich und die Kurse haben durchweg den niedrigsten Stand im laufenden Jahr erreicht. Das Geschäft war minimal, aber das wenige Angebot reichte hin, um angesichts der völlig geschwundenen Kauflust die Kurse weiter zu drücken. Nicht nur das Publikum, auch die Banken beobachten weitgehendste Zurückhaltung, und sie führen lediglich Kundenaufträge durch. Die handelspolitische Isolierung, in die Polen durch die Absperrungsmassnahmen der Nachbarländer imer tiefer hineingerät, wird immer stärker fühlbar, und auch die Wirtschafts- und Finanzkrise wird von Woche zu Woche wuchtiger. Die über Erwarten starke Zunahme der Arbeitslosenziffer, die ständigen Meldungen über weitere Einschränkungen und Stillegungen in der Industrie, die S. O. S.-Rufe aus Oberschlesien, namentlich aber der Zusammenbruch der Friedenshütte, bildeten das Signal zu weiteren Abgaben. Die schwache Veranlagung der ausländischen Börsen war auch nicht danach angetan, den Pessimismus des Warschauer Platzes abebben zu lassen. Die Kurse glitten widerstandslos hinab, wobei nur wenig Unterschied in der Fundierung eines Unternehmens oder in dem Umstand gemacht wurde, ob es in der Hauptsache für den Export oder für das Inland beschäftigt ist. Mit grösster Spannung verfolgt man zur Zeit die Vorgänge in Deutschland. Bei aller Sympathie, die die vierte deutsche Notverordnung hier ausgelöst hat, verhehlt man sich doch in Polen keineswegs, welche Rückwirkungen eine durch die Massnahmen Brünings verstärkte Exportsituation des westlichen Nachbarn auf jene polnischen Industriezweige ausüben müsste, die vornehmlich auf Export angewiesen sind.

Auf dem **Devisenmarkt** waren keine grösseren Veränderungen zu verzeichnen. Der Bedarf bewegte sich in den üblichen Grenzen und wurde zum Grossteil von der Bank Polski unter bescheidener Anteilnahme der Privatbanken gedeckt. Zu Wochenende zeigt die Kursentwicklung in den an der Börse gehandelten Devisen folgendes Bild: Belgien 124.10, Danzig 174.05, Holland 358.85, London 30.60 bis 30.50, Auszahlung New York 8.917, Cable New York 8.923, Paris 35.01, Prag 26.40½, Schweiz 174.05 und Italien 45.75. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgrad 15.71, Berlin 211.60, Bukarest 5.33, Sofia 6.46 und Montreal 7.20. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.9075, der Goldrubel 5.02—5.03 und der Tscherwonietz Dollar 0.37—0.37¼.

Die rückläufige Bewegung setzte sich auf dem **Aktien**markt auf der ganzen Linie fort. Bank Polski-Aktien standen wieder unter Druck, konnten aber einen Teil der Verluste wieder aufholen. In Industriewerten kamen nur ganz geringfügige Umsätze zustande. Zu Wochenende notierte der Kurszettel nur folgende Papiere: Bank Polski 105, Chodorow 108, Lilpop 12,50, Ostrowiec Ser. B. 26.

Der **Anlage**markt stand unter dem Eindruck der scharfen Baisse, die die polnischen Anleihen auf den ausländischen Plätzen, namentlich in New York, erfahren haben. Auch Pfandbriefe und private Lokationspapiere lagen durchweg gedrückt. Zu Ende der Woche zeigt der Kurszettel folgendes Bild (in Złoty je ein Stück): 3prozentige Prämienanleihe Ser. I. 31. 4prozentige Prämieninvestitionsanleihe 78, 4proz. Prämiendollaranleihe Ser. III 42.50, (in Prozenten des Nominals): 5prozentige Konversionsanleihe 1924 — 36. 6prozentige Dollaranleihe 53.50—57.75, 7proz. Stabilisierungsanleihe 48.50—49.50, 10proz. Eisenbahnanleihe 100, 7proz. Pfandbiefe der Staatlichen Agrarbank 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Agrarbank 94.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Landeswirtschaftsbank II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 7proz. Kommunalobligationen der Staatl. Landeswirtschaftsbank II. Em. 83.25, 8proz. Kommunalobligationen der Staatl. Landeswirtschaftsbank 94.00, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93.00, 4½proz. Pfandbriefe der Warschauer Bodenkreditgesellschaft 40, 5proz. Pfandbriefe der Warschauer Kreditgesellschaft 47.25—48, 8proz. Pfandbriefe der Warschauer Kreditgesellschaft 61.75—62.75, 8proz. Pfandbriefe der **Lodzer** Kreditgesellschaft 61 und 10proz. Pfandbriefe der Kreditgesellschaft Radom 64.—.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Dem in der Narutowiczstrasse 18 unter der Firma **„Adolf Rosenthal"** ein Lampengeschäft führenden Edward Rosenthal ist im September des vergangenen Jahres der Fallit erklärt worden. Am 31. Oktober fand eine Gläubigerversammlung statt, in der ein Vertrag abgeschlossen wurde, laut dem 12 Prozent der Schulden in 4 Sechsmonatsraten entrichtet werden sollten. In der letzten Sitzung lehnte das Handelsgericht die Bestätigung dieses Vertrages ab.

In derselben Sitzung wurde das Fallitverfahren gegegen den **Moses Silberberg** eingestellt, der in Lodz in der Zeromskistrasse 39 ein Kolonialwarengeschäft betreibt und der in Glowno wohnt.

Polnisch-französische Wrtschaftskommission

Als Mittel zur Belebung des Textilaussenhandels.

K. Im Zusammenhang mit der projektierten Gründung einer polnisch-französischen Wirtschaftskommission nach dem Muster der französisch-deutschen Kommission wurde in textilindustriellen Kreisen auf die Notwendigkeit der Beschaffung von Vertretern dieses Zweiges für die genannte Kommission hingewiesen. Diese Notwendigkeit ist einerseits durch den Drang zur Erweiterung der Einfuhrkontingente auf verschiedene Artikel hervorgerufen worden, und zwar mit Rücksicht auf die sich letztens günstig entwickelnde polnische Konfektionsausfuhr nach Frankreich. In textilindustriellen Kreisen ist man der Ansicht, dass die gemeinsame Arbeit mit Delegierten dieses Produktionszweiges in der polnisch-französischen Kommission ernstlich auf die Belebung der polnisch-französischen Handelsbeziehungen einwirken kann. Das Problem der Einfuhr verschiedener anderer Textilartikel könnte schliesslich auch zur Arbeit der Kommission gehören.

---

p. **Kartell der Seiden-Lohnwebereien.** Gestern fand im Lokale des Fabrikantenverbandes eine Versammlung der Besitzer von Lohnwebereien für Seide statt, in der die Konvention unterschrieben wurde. Die Versammelten sprachen sich für das von der Organisationskommission ausgearbeitete Konventionsprojekt aus. Durch diese Uebereinkunft soll das Verhältnis zu den Kunden, die Zahlungstermine, die Einstellung von Arbeit für Kunden, die die Verpflichtungen nicht einhalten usw., geregelt werden. Der Kartellverwaltung steht das Recht zu, diejenigen Mitglieder, die den Vertrag nicht einhalten, mit Strafen zu belegen.

× **Möbelfabrik in Radomsko stillgelegt.** Die Fabrik für geschweifte Möbel von Witte und Wünsche in Radomsko ist seit einer Woche stillgelegt. Die Firma hatte letztens eine grössere Bestellung erhalten, die jedoch zurückgezogen wurde. 450 Arbeiter wurden entlassen.

Die Friedenshütte geschlossen. Die Friedenshütte ist gestern geschlossen worden. Die Passiven werden mit 60 Millionen Złoty angegeben.

K. **Die gestrige Lodzer Geldbörse** stand unter dem Zeichen einer erheblichen Abschwächung des Pfundes, das mit 30.25 notiert wurde, sowie des Dollars, der 8.91 vermerkt wurde. Auch die Warschauer und Lodzer Pfandbriefe, sowie die staatlichen Anleihen waren desunken. Dies betrifft in erster Reihe die Stabilisierungsanleihe, die gestern 53.25—51.50—52.00 notiert wurde Bank Polski hielt sich auf 105.

Herabsetzung des Diskonts in der Tschecho-Slowakei. Die tschecho-slowakische Nationalbank hat den Diskontsatz um ½ v. H. auf 6 v. H. herabgesetzt.

Warschauer Börse

Warschau, den 21. Dezember 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,91. Verkauf 8,93. Kauf 8,89

Schecks

Amsterdam	359,80	New York-Kabel	8 922
Berlin	211,65	Paris	35,11
Brüssel	—,—	Prag	26,41
Bukarest	5,34	Rom	—,—
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	30,25	Wien	—,—
New York	8,916	Zürich	174,20

Umsätze gering, Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,91. Goldrubel 5,07. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 211,65. Deutsche Mark privat 211,25. Pfund Sterling privat 30,25.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 31,00—30,00
5% Konversionsanleihe 38,50
6% Dollaranleihe 53,50
4% Dollar-Prämienanleihe 42,50—42,00
7% Stabilisationsanleihe 53,25—51,50—52,00
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Pfandbr der Bank Gosp. Krai. 83.25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 41,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 46,75
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 63,50—61,75—62,50
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 55,50—55,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 60,00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 64.00

Aktien

Bank Polski	105,00	Spiess	3 00
Pottasch-Werke	95,00	Warsch. Zuckerges.	19,50

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe schwächer, für Aktien ein wenig fester.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Beramann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.

Tonfilm-Kino-Theater:

„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76

Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! Heute und die folgenden Tage!

Großes Feiertagsprogramm!

Herrlicher konkurrenzloser Film der Regie Lewis Milestoné's:

„Im Westen nichts Neues"

nach dem berühmten Romen von Erich Maria Remarque. — Mitwirkung erstklassiger Künstler. — Beiprogramm: Interessante Filmaktualitäten und eine lustige Komödie.

Beginn der Vorführungen täglich um 4 Uhr nachm. an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr, letzte Vorführung um 10 Uhr. Preise der Plätze: 1. — 1,25 Zł. 2. — 90 Gr., 3. — 60 Gr.

Nächstes Programm: Herrlicher Seemannsroman: **„Der Liebling der Flotte".** In den Hauptrollen Lars Egge, Inez Lungren und andere.

Vergünstigungskupons zu 75 Gr. für alle Plätze an allen Tagen, außer Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen gültig. — Achtung: Freibilletts u. Passepartouts an Sonn- u. Feiertagen keinesfalls gültig.

Kino-Theater

„RAKIETA"

Sienkiewicza 40

Symphonisches Orchester unt. Leitung des Herrn Dir. **R. KANTOR.**

Heute und die folgenden Tage! **Großes Feiertagsprogramm!**

„Die Verbannten. Das Jahr 1905"

Der größte Film der Welt. Ein Film, der sich die Herzen und Sinne der Zuschauer erobert und einen bisher nie notierten Rekord des Erfolges auf der ganzen Welt errungen hat. — In den Hauptrollen: **Adam Brodzisz, M. Barkonyi, La Jan** und **O. Zaręba.** — Beginn der Vorstellungen täglich um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 2 Uhr nachmittags. — Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen.

Wollen Sie!

ein praktisches und billiges Weihnachtsgeschenk machen, so benützen Sie die Gelegenheit und eilen Sie zu den

Vergünstigungs-Ausverkaufs-Tagen

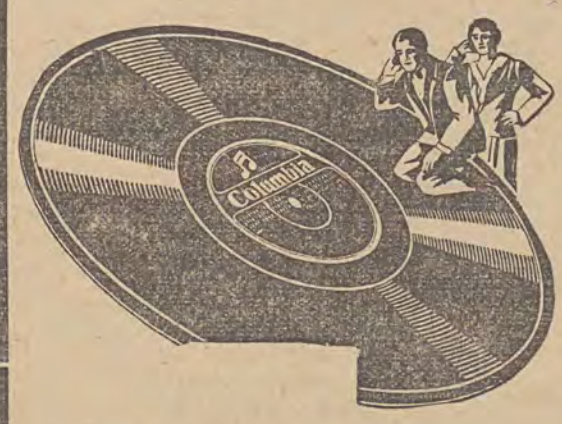
der Wirkwarenfabrik

W. ENDLER, Radwańska 55, Tel. 221-49.

welche **vom 17.—24. d. M.** von 9—12 Uhr vormittags und von 7—9 Uhr abends dauern werden. Es wird eine große Auswahl in Wirkwaren, wie: **Sweater, Kostüme, Pullover, Reformen, Kinderanzüge, Mützen, Reithosen, Herrenwesten** zum Verkauf ausliegen.

Nur Qualitätsware. — Neueste Wiener Modelle.

Nur 7 Tage!



Grammofon-Apparate u. Platten sowie **Nadeln** der Weltmarke

„COLUMBIA"

empfiehlt Firma

P. Z. MARCONI, S. A., Abteilung Lodz, Piotrkowska 84,

Telefon 180-84

Zur gefl. Beachtung!

Ganze Opern, klassische Musik, sowie die allerneuesten Schlager der Tanzmusik stets auf Lager.

Für Weihnachten kaufen Sie nur



Brillantchristbaumschmuck

effektvoll wirkend, unzerbrechlich, sowie Lametta usw., praktische

Kerzenanzünder und -Auslöscher

sehr reichhaltige Auswahl an Kinderspielzeug empfiehlt zu mäßigen Preisen

J. Wollmann, Petrikauer 122.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—⅛8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 23. Dezember von ½8—½9 Uhr abends

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse".

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13452

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10

Telefon 245-21

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm. Für Damen besonderes Wartezimmer. 34077

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 3454

Ewangelicka 2

Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med.

Heinrich

Różaner

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Narutowicza 9, Tel. 128-98

empfängt von 8—10 und von 5—8 Uhr.

Zahnarzt

J. Karmazyn

Poludniowa 2.

Empfängt täglich von 10—1 und von 3—7 Uhr. Spezialität: Weiße künstliche Zähne ohne Gaumen. 13744

Abreisehalber

zu verkaufen Herrenschreibtisch, Bibliothek und Tisch Tischservice für 12 Personen, Tee- u. Kaffeeservice, Kristallgarnitur für Toilette, Gardinen, zwei Plüschfauteuils, Lampen, Singernähmaschine, Dateton Uhr, Bronzeleuchter, Gasbackofen, Eisschrank, **antikes Schränkchen** (Alt-Danzig und herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung abzugeben. Piotrkowska 181, Wohn. 4. von 3 bis 8 Uhr. 13804

Lodzer Turnverein „Kraft"

Lodz, Glumnaltraße 17.

Am Sonnabend, den 26. d. M., ab 8 Uhr abends veranstalten wir in unserem Vereinslokal ein

Weihnachtsvergnügen

mit verschiedenen Ueberraschungen.

Anschließend daran findet am Sonntag, den 27. Dezember, ab 5 Uhr nahm.

Kinderfest

mit Bescherung durch Knecht Ruprecht statt.

Zu obigen Veranstaltungen ladet frdl. ein

die Verwaltung.

P. S. Es wird gebeten, am Sonntag Geschenke mitzubringen zwecks gegenseitigem Austausch an die Kinder. 13786

Jegliche **Heilkräuter**

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00, „ 217-00

Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski 3464

Strickerei

P. Schönborn i S-ka

Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,

Telefon 132-10

empfiehlt in bester Ausführung **aus Wolle und Seide: Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe Handschuhe** in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 3909

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags

---

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 13457

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

---

Kabinett für kosmetische Hygiene

„LADY" Cegielniana Nr. 7

W. 8, Front, Tel. 209-18

Jegliche Leistungen auf dem Gebiete der rationellen Kosmetik und Massagen zu mäßigen Preisen (von Zł. 3.—). 13662

Schürzen

als passendes Weihnachtsgeschenk

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

A. SCHILLER, Gdańska 66.

Sonntag, den 20. Dezember, geöffnet von 1—6 nachmittags,

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Wir empfehlen folgende

Schmucke Abreiß-Kalender

Ludwig Richter-Kalender	Zł. 6,25
Kalender: Ein Jahr mit Goethe	„ 7,25
Blodigs Alpenkalender	„ 7,50
Kunst- und Leben-Kalender	„ 7,75

„Libertas"-Buchhandlung

Lodz, Petrikauer 86

Warnung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich beim Ministerium für Handel und Industrie in Warschau den Schutz meines sechsfarbigen Sackdecken-Musters beantragt habe und warne daher schon jetzt vor eventueller Nachahmung dieses Musters.

Hubert Schönert

Lodz, Rajtera-Straße 19.

Die Kurse für praktische

Handelskunde

Lodz, Karolastraße 8,

Front, 3 Stock

nehmen Kandidaten für das 2. Halbjahr auf. Einschreibungen täglich von 9—17.

Ein besseres

Restaurant

(Mit Konzession für Alkohol) im Zentrum der Stadt veränderungshalber günstig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 34434

Möbel

Eichenstühle. Ein Komplett, bestehend aus 5 Stühlen und 1 Sessel, für Zł. 150, ferner ovale Tische, Schlafbänke sowie verschiedene Möbel neuester Fassons empfiehlt zu günstigen Bedingungen das Lager in der

Piotrkowska 61

im Hofe. 13712

Für Weihnachten!

Auf Abzahlung!

Elegante Damenmäntel, Damen- u. Herren-Sweater und Pullover, Seiden- u. Wollstoffe, Weißware, Gardinen, Decken, Wäsche, Strümpfe, Taschen, Schneeschuhe, Steppdecken, Wringmaschinen und zahlreiche and. Artikel empfiehlt **Leon Rubaszkin,** Kilinskiego 44. Der ständ. Kund schalt sogar ohne Anzahlung